

# SPIELER

Das Magazin der Vereinigung der Fußballer

Titelfoto: Michael Graf

A close-up portrait of a man with short brown hair and a light beard, smiling slightly. He is wearing a dark shirt and a grey jacket. The background is a plain, light grey color.

## DER MUSTERPROFI

### „ICH HAB ALLES PROBIERT“

Andreas Ivanschitz im großen  
Interview über Demut und  
sein Erfolgsgeheimnis

### DIE MÄR VOM MILLIONÄR

Die VdF präsentiert die größte  
Studie aller Zeiten über den  
österreichischen Profifußball

### STICHHALTIGE BEWEISE

Warum Tattoos im Profisport  
gefährlicher sein können als die  
meisten Spieler annehmen



**TRAINIERE  
MIT DEN  
PROFIS**

**SCHNELL  
ANMELDEN**  
BEGRENZTE  
TEILNEHMERZAHL

**FÜR 7 BIS  
14 JÄHRIGE**

**STARCAMPS  
2019**

**AB  
€119\***  
\*FÜR ÖGB MITGLIEDER



**NÄHERE INFOS UND ANMELDUNG  
UNTER [WWW.STARCAMPS.AT](http://WWW.STARCAMPS.AT)**

**younion**

**VdF**  
Vereinigung der Fußballer

**SPORTS  
FOR  
LIFE!**

**VSW Sport**

## WEITER- WURSCHELN?

Wie wahrscheinlich bekannt, haben wir mit dem Skispringer Lukas Müller erstmalig auch einen Sportler außerhalb des Fußballs aktiv in einer Rechtssache unterstützt. Das Motiv dahinter war natürlich in erster Linie Lukas Müller selbst unter die Arme zu greifen. Wir wussten aber auch, dass ein Urteil pro Müller weitreichende Auswirkungen auf die gesamte österreichische Sportlandschaft haben wird. Diese Tatsache ist nun eingetroffen.

Der Verwaltungsgerichtshof hat entschieden, dass Lukas' Unfall als Arbeitsunfall zu bewerten ist. Wer sich näher mit dem österreichischen Sport beschäftigt, weiß, dass dieses Urteil auf eine Vielzahl der Sportlerinnen und Sportler umzulegen ist. Im Moment herrscht nur in der 1. und 2. Fußball-Bundesliga dank einem Kollektivvertrag absolute Klarheit.

Deshalb stehen wir vor einer unglaublich spannenden und richtungsweisenden Zeit für den Sport. Die Verbände sind gefordert sich auf diese neue Situation einzustellen, was kurzfristig sicherlich sehr schwierig sein wird. Mittel- und langfristig ist die Politik gefordert, die Rahmenbedingungen für den österreichischen Sport so zu gestalten, dass endlich Rechtssicherheit für Funktionärinnen und Funktionäre sowie Sportlerinnen und Sportler geschaffen wird.

Erste Maßnahmen werden schon getroffen. Ein Berufssportgesetz ist in der Konzeptionsphase. Erfreulicherweise gestalten wir als unabhängige Stimme der Sportlerinnen und Sportler mit. Ein erster Schritt, um nicht mehr weiterzuwurschteln, sondern Konkretes im Sinne des Sports umzusetzen.

Viel Spaß beim Lesen!

Euer

Gernot Baumgartner



© Foto Marcus Eibensteiner

# SPIELER #52



Foto: by Holzer/Zollies

# 30

„Ich hab alles probiert“

Andreas Ivanschitz spricht über Demut, sein Erfolgsgeheimnis und die schönsten Zeiten seiner Karriere

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Österreichischer Gewerkschaftsbund, youunion; VSW Sport GmbH, Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien **Medieninhaber:** Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1, Tel: 01/662 32 96, Fax: 01/662 32 96-39793, E-Mail: zeitschriften@oegbverlag.at, Web: www.oegbverlag.at UID: ATU 55591005, FN 2267691  
**Chefredakteur:** Gernot Baumgartner **Redaktion:** Richard Cleslar, Zvonimir First, Lukas Hollerer, Lukas Mitmasser, Rudolf Novotny, Patrick Petschinka, Johannes Posani, Oliver Prudlo, Sebastian Reifeltshammer, Mathias Slezak, Peter Wagner, Gernot Zirngast **Grafik, Layout und Konzeption:** 4vier Studio Graz, Kristina Kurre und Peter Wagner **Lektorat:** Josef Schiffer  
**Redaktionsadresse:** Maria-Theresien-Straße 11, 1090 Wien; vdf@youunion.at **Druck:** Medienfabrik Graz  
 Für unverlangt eingesendete Manuskripte und Fotos keine Gewähr. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktion und mit Quellenangabe. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Aus Gründen der leichten Lesbarkeit verzichten wir auf eine geschlechterspezifische Differenzierung, wie zum Beispiel Fußball(er)innen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung geschlechtsneutral.  
 DVR-Nr.: 0046655 | ZVR 576 439 352 | Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25: <http://www.vdf.at/offenlegung>



### 7 Die Mär vom Fußballer als Millionär

Umfangreiche Studie zum österreichischen Profi-Fußball

### 14 Der große Irrtum

Rudolf Novotny über einen Beruf mit vielen Vorurteilen

### 17 Anstoß

VdF-Vorsitzender Zirngast über Amateure und den ÖFB

### 18 „Die Schere geht weit auseinander“

Der 8. VdF-Talk

### 23 Tabelle der anderen Art

Auswertung der jährlichen Spielerbefragung

### 24 Was die EU für Fußballer tut

Eine Website gibt den Überblick

### 25 Ein rundes Jubiläum

Der Bund der Österreichischen Fußballlehrer (BÖFL) wird 50

### 26 World players development conference

Oliver Prudlo war dabei

### 28 Fußballprofis mit Herz

Der VdF-Sozialfonds

### 30 Doping im Fußball

Über rechtliche Grundlagen und aktuelle Doping-Fälle

### 32 So wird Ausbildung entschädigt

Rechtsanwalt Zvonimir First erklärt die Neuregelung

### 36 „Ich hab alles probiert“

Andreas Ivanschitz im großen SPIELER-Interview

### 42 „Was kommt danach?“

Jürgen Eisserer hilft Athleten beim Übergang ins Jobleben

### 44 Das wurde aus

... Jürgen Hartmann

### 46 Der Weg zum Bundesliga-„Führerschein“

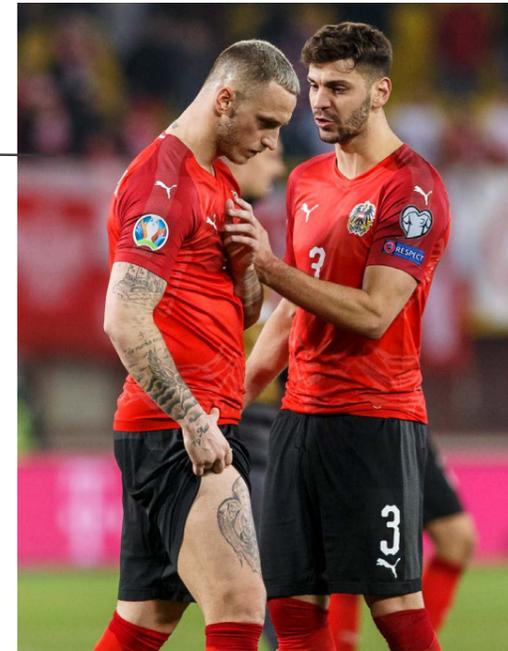
So erhält man Zulassung oder Lizenz in 2. Liga oder Bundesliga

### 49 Wagners Weltauswahl

Der nachhaltige Topverdiener

### 50 Aus der Mitte kommt die Kraft

Krafttraining im Jugendfußball



### 53 Auf den Spuren von Chiellini und Kompany

Stefan Duschek im Interview über das IST-Studium

### 54 Geschichten, die nur der Amateurfußball schreibt

Über attackierte Trainer, lebensrettende Schiedsrichter und enorme Geldstrafen

### 54 Doping im Amateurfußball

Über Kontrollen in der 2. Liga und deren Sinnhaftigkeit

### 60 Regionalliga reloaded

Im Westen Österreichs: Neue Ligareform in Sicht

### 62 Tattoos im Profisport: Vorsicht ist geboten

Reinhild Gumbiowski über mögliche Risiken für Sportler

### 66 VdF-Pinnwand

Schnappschüsse der VdF



Foto: by Michael Graf

Median:

**3.700,-**

Fixum brutto

**280,-**

Punkteprämie brutto

2. Liga:

**1.300,-**

Fixum brutto

**180,-**

Punkteprämie brutto

Bundesliga:  
knapp unter

**8.000,-**

Fixum brutto

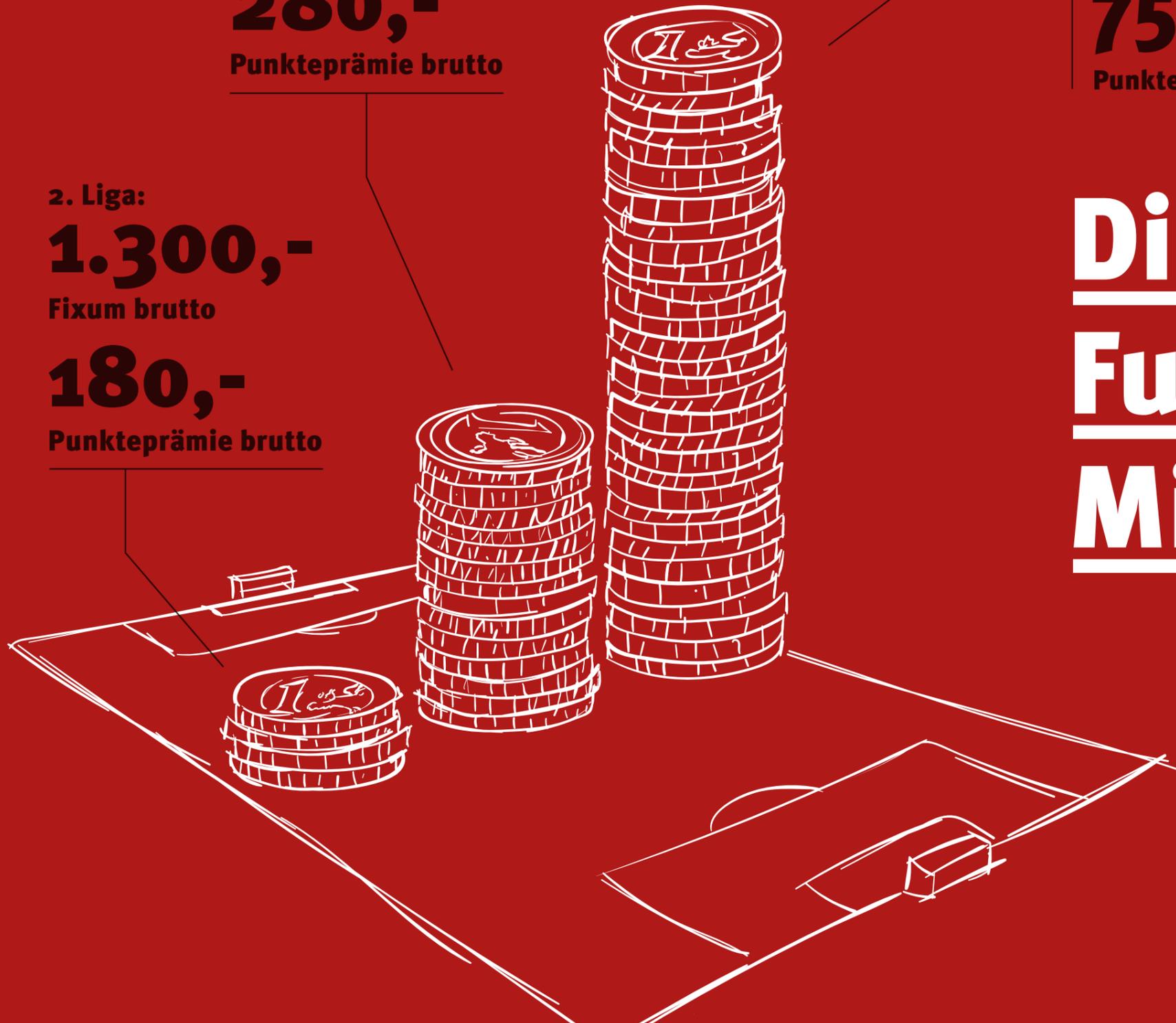
**750,-**

Punkteprämie brutto

# Die Mär vom Fußballer als Millionär

*Die umfangreichste Studie zum Profifußball in Österreich, die es je gab, brachte erstaunliche Erkenntnisse. Fakt ist: hierzulande werden nur die wenigsten Spieler mit ihrem beruflichen Kick wirklich reich. Dennoch sind sie überwiegend zufrieden mit ihrem Beruf.*

ILLUSTRATIONEN: MICKA MESSINO



# 17%

bekommen eine  
Wohnung zur  
Verfügung gestellt



Die VfF wollte es ganz genau wissen und bat die Agentur „Stefan Donaczi Public Relations & CI“, eine Studie über den Profifußball in Österreich zu erstellen. In den ersten drei Monaten 2019 wurden an alle Spieler der tipico Bundesliga und der HPYBET 2. Liga persönlich Fragebögen verteilt, wo 31 Bereiche beantwortet werden mussten.

**Alle Spieler (607)** haben sich an der Studie beteiligt, somit ist sie **nicht nur repräsentativ, sondern voll aussagekräftig!** Dabei ging es um Wirtschaftliches wie das Gehalt und Prämien. Es wurde nachgefragt, was die Betroffenen von der Ligareform halten, ob sie für die Einführung des Videobeweises (VAR) sind oder welche Stellung der Fußballer ihrer Meinung nach in der Gesellschaft einnimmt. Hier werden erste Auszüge veröffentlicht.

# 16%

bekommen ein Kraft-  
fahrzeug zur  
Verfügung gestellt

#### GEHALT

Der arithmetische Medianwert der Bundesligaspieler in Österreich liegt bei 3.700 Euro Fixum – brutto – und bei der Punkteprämie bei 280 Euro pro Punkt. In der tipico Bundesliga liegt der Wert bei 8.000 Euro Fixum und 750 Euro pro Punkt.

Eklantant erscheint das Gefälle zwischen der obersten und der zweithöchsten Spielklasse, denn in der HPYBET 2. Liga kassiert ein Kicker, der sich Profi nennen darf, nur noch 1.300 Euro Fixum und 180 Euro pro Punkt. Schwer vorstellbar, dass dieser Profi-Kicker seinen Alltag in Saus und Braus gestalten oder sich sogar Geld für die Zukunft auf die Seite legen kann. Für junge Spieler, gerade einer Vereinsakademie entschlüpft, die

vielleicht auch noch im Elternhaus wohnen und somit geringe Fixkosten haben, klingen diese Zahlen freilich attraktiv. Dennoch ist der Aufwand beträchtlich, sodass sich das Ausüben eines Nebenjobs keineswegs einfach gestaltet.

In beiden Ligen zusammen erhalten 17 Prozent eine Wohnung zur Verfügung gestellt, 16 Prozent ein Auto. Groß sind die Verdienst-Unterschiede nach Altersgruppen. Spieler unter 20 Jahren erhalten im Schnitt 1.388 Euro Fixum und 325 Euro an Punkteprämie. Von 21 bis 27 Jahren sind es schon 4.480 Euro und 499 Euro und ab 28 Jahren 6.985 Euro und 666 Euro durchschnittlich.

# 607

**BL-Spieler:**  
258 aus der 1. Liga  
336 aus der 2. Liga



# 78%

positiv zur  
Ligareform

# 20%

lehnen die  
Ligareform ab

# 85%

Zustimmung

# 72%

Zustimmung

# 81%

Zustimmung  
bei Spieler  
ab 28 Jahren

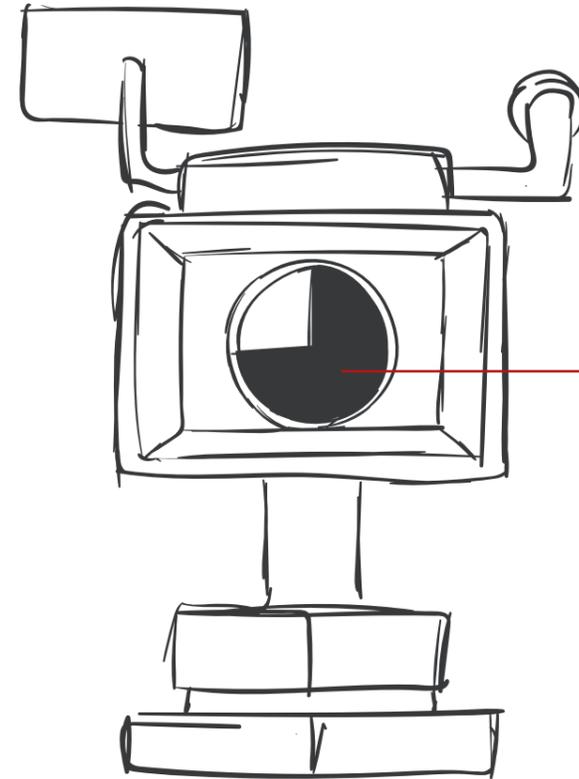
# 74%

Zustimmung  
bei Spieler  
bis 27 Jahren



# 74%

Zustimmung  
bei BL-Spielern



# 75%

Bundesliga

# 73%

2. Liga

#### LIGA-REFORM

Das neue Format brachte bisher viel Spannung, ausreichend Gesprächsstoff und vor allem überdurchschnittlich viele Trainerwechsel. Dennoch sehen 78 Prozent aller Spieler die Reform durchaus positiv, 20 Prozent lehnen sie aber eher oder sogar sehr ab. In der typischen Bundesliga beträgt die Zustimmung 85 Prozent, in der 2. Liga nur 72 Prozent, also ein offensichtlicher Unterschied. Ältere Spieler sind eher mit der Reform zufrieden als junge Kicker.

#### VIDEOBEWEIS

Ähnlich umstritten und reichlich diskutiert ist der VAR, der Videobeweis, auf den man im österreichischen Fußball bisher vergeblich wartet. Die meisten Schiedsrichter wie

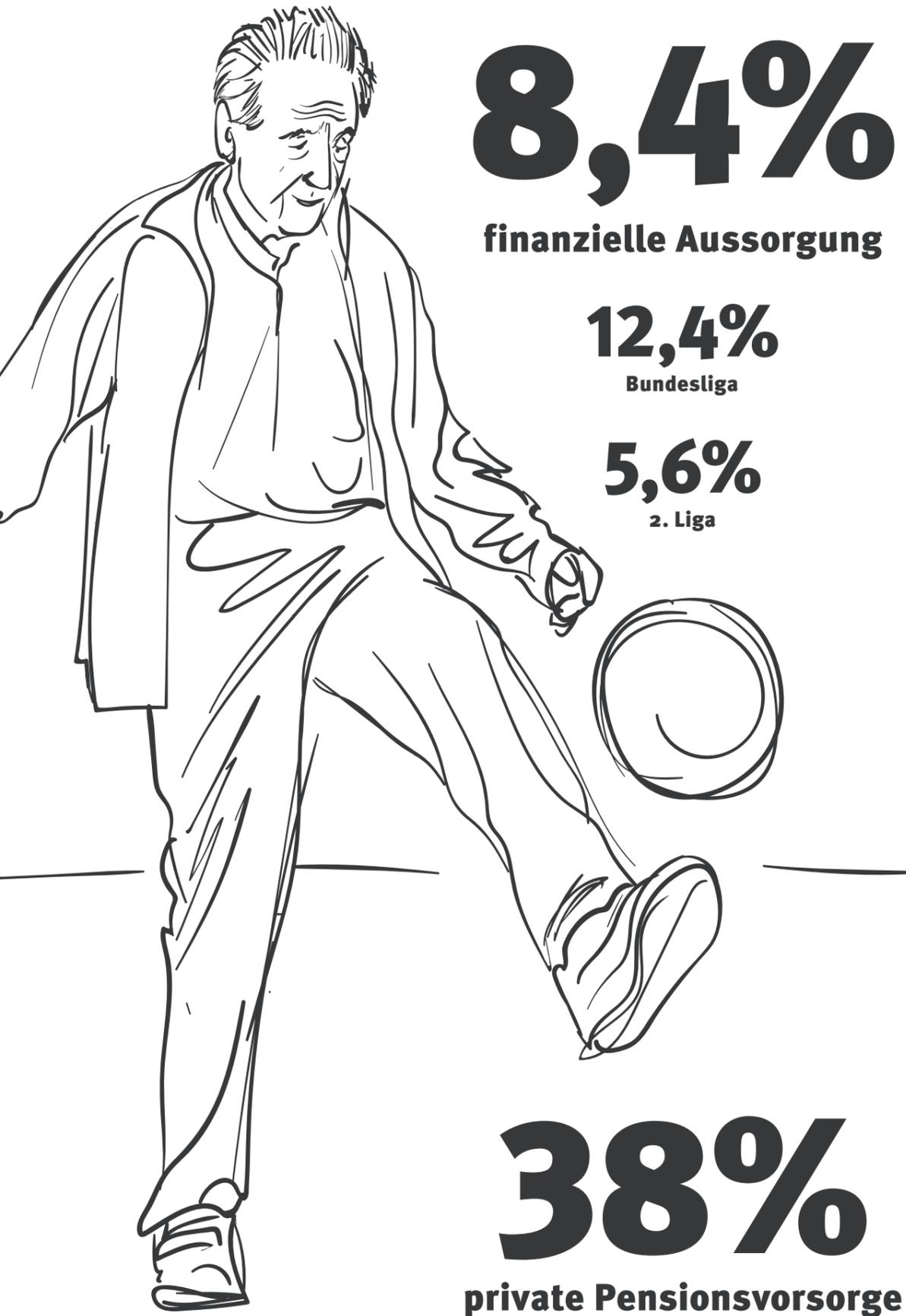
beispielsweise Harald Lechner oder auch Schiedsrichter-Besitzer Thomas Steiner sprechen sich für eine Video-Hilfe aus, auch die Bundesliga würde den VAR befürworten, nicht zuletzt, weil er bei den meisten internationalen Wettbewerben mittlerweile Usus ist. Die Einführung in Österreich hängt wieder einmal von der Finanzierung des nicht gerade günstigen Systems ab. Und was sagen die Spieler, die unmittelbar betroffen wären? Fast drei Viertel, nämlich 74 Prozent, sprechen sich für den VAR aus, wobei die Zustimmungsraten in beiden Ligen fast identisch ist.

#### VORSORGE

Ein heikles Thema im Fußball ist seit vielen Jahren die Vorsorge, auf das die VfF immer

wieder hinweist. Wie soll es weitergehen mit der Karriere nach der Karriere? Nur ein ganz geringer Teil aller Fußballer hat nach Schlusspfiff dermaßen ausgesorgt, um ganz ohne Kopfschmerzen durch den Alltag spazieren zu können.

Laut der Studie haben 8,4 Prozent aller in Österreich tätigen Profis nach ihrer Laufbahn ausgesorgt. 12,4 Prozent in der typischen Bundesliga, 5,6 Prozent in der 2. Liga. Die Mehrheit muss aber vorausblickend vorsorgen – 38 Prozent haben eine private Pensionsvorsorge abgeschlossen. Zudem sind die Bundesligaspieler bereit, im Schnitt 6,51 Prozent ihres Bruttogehalts in einen Vorsorgefonds einzuzahlen, um nicht in ein emotionales und finanzielles Loch zu fallen, wenn die eigene Karriere irgendwann im Abseits steht.

**IMAGE**

Viele Jahre lang hatte der Profifußballer kein hohes Ansehen in der Öffentlichkeit. Er galt als wenig gebildeter Prolet mit dem Hang zu auffälligen Frisuren. Heute stechen einem vielleicht vielmehr die Tattoos in die Augen. Die Protagonisten sind jedenfalls überwiegend der Meinung, dass ihr Beruf in der Öffentlichkeit doch goutiert wird. 58 Prozent glauben an das gute Image des Fußballers, nur 8 Prozent sehen es als schlecht oder sehr schlecht an. Entscheidend dürfte aber ein ganz anderer Wert sein: 94 Prozent aller befragten Kicker würden wieder den Beruf als Fußball-Profi wählen, nur 5 Prozent einen anderen Weg beschreiten.

**58%**

überdurchschnittlich gutes Ansehen

**94%**

würden es wieder machen  
5% eher einen anderen Weg

**8%**

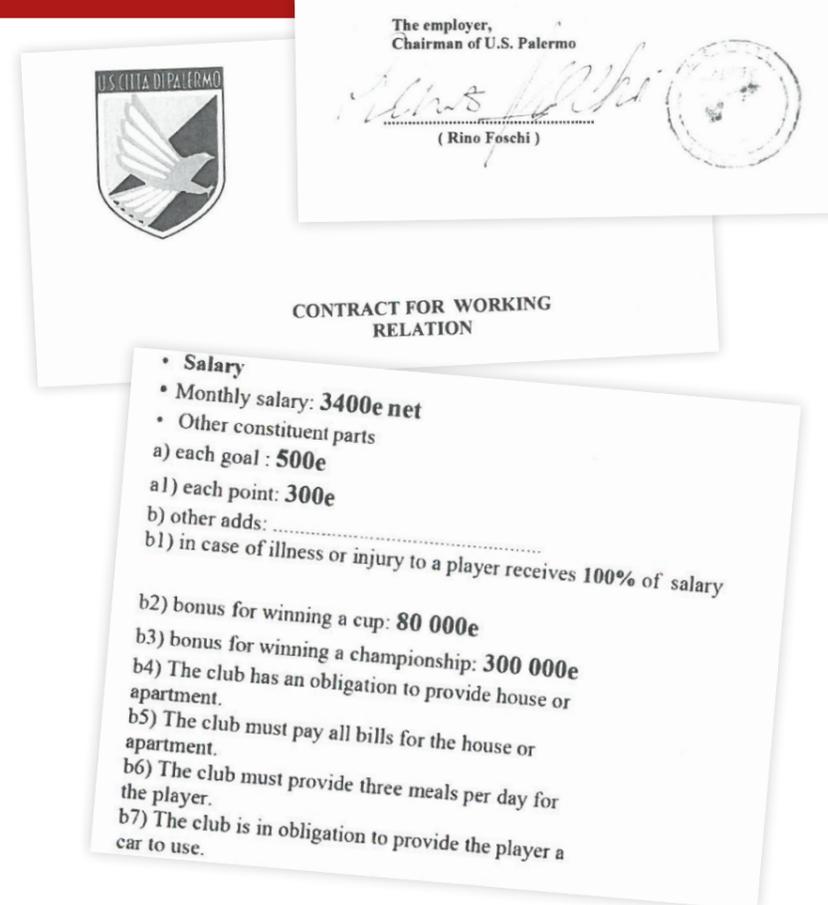
eher schlecht  
oder sehr  
schlecht

# DER GROSSE IRRTUM

*Kaum ein Beruf ist mit derart vielen Vorurteilen besetzt wie der eines Fußballprofis. Öffentlich diskutiert werden dabei fast ausschließlich die negativen Klischees. Bei Niederlagen mangelte es an der Einstellung, bei späten Gegentoren war es die ungenügende Fitness und überhaupt verdienen alle viel zu viel Geld.*



TEXT: RUDOLF NOVOTNY



Mit diesen einfachen Worten wird oft unter Anhängern das Berufsbild des Fußballers beschrieben. Dabei schaut es in der Realität ganz anders aus. Denn nicht alle haben ihren Arbeitsplatz bei einem deutschen Bundesligaklub und nur wenige sind in der englischen Premier-League tätig. In diesen Fällen könnte man tatsächlich davon ausgehen, dass ein Spieler ausgesorgt oder zumindest eine solide finanzielle Basis für die Zukunft hat.

Bei den meisten österreichischen Vereinen sind jedoch ganz andere wirtschaftliche Voraussetzungen gegeben. Jahresgehälter im sechsstelligen Bereich sind da eher die Ausnahme als die Regel. Und noch viel geringer sind die Verdienstmöglichkeiten für die Spieler in der 2. Liga. Überwiegend liegt dort das Gehalt bei 2.000,- € brutto im Monat. Vielleicht immer noch viel im Vergleich mit anderen Sportarten, aber von Reichtum kann da keine Rede mehr sein.

Wenn man nun noch die kurze Erwerbszeit ins Kalkül zieht, sind also die Berufsaussichten gar nicht so rosig. Trotzdem versuchen viele Spieler, sich den Profitraum zu erfüllen. Es ist somit eine Mischung vom Wunsch als Vater des Gedankens und dem klischeehaften Bild des reichen Fußballers, die zu manch falscher Einschätzung des Daseins als Fußballprofi führt. Aus dieser Situation versuchen auch Personen, die dem Fußball gar nicht nahestehen, Profit zu machen.

## ANLAGEBERATUNG

Die gewinnbringende Vermarktung des verdienten Kapitals ist natürlich ein weites Betätigungsfeld für Vermögensberater aller Art. Viele Spieler würden sich im Nachhinein wünschen, dass es ähnlich zahlreiche Alternativen bei den Vertragsangeboten gegeben hätte wie bei den Anlagemöglichkeiten. Aber nicht immer geht es um das Geld der Fußballer, sondern manchmal soll auch einer ganz anderen Zielgruppe vermittelt werden, dass finanzkräftige Personen, wie z.B. Fußballer, Interesse an einem bestimmten Angebot haben.

Bauer sucht Frau, der Fußball-Profi hat andere Bedürfnisse. Er sucht ein Haus. Im Inserat eines Immobilienmaklers wird aber nicht nur auf den Beruf des Auftraggebers hingewiesen, sondern auch gleich auf die Zahlungsmodalitäten. Barzahler – also Cash auf die Hand – assoziiert man gerade im Fußball mit anderen Vermutungen als mit dem Hinweis, dass ein Kredit nicht erforderlich ist.

## FAKE-MANAGER

Andererseits haben manche Spieler noch gar kein Geld verdient. Die haben auch keinen Vertrag, weil sie noch im Nachwuchsfußball tätig sind. Aber dem kann abgeholfen werden, wenn ein ausgewiesener Talentescout auf sie aufmerksam wird. Im konkreten Fall handelt es sich um einen Akademiespieler, mit dem über Facebook Kontakt aufgenommen wurde. Eine dem Spieler vorerst unbekannt Person hatte zuerst sein Vertrauen gewonnen und ihm dann einen Vertrag mit einem italienischen Profiklub in Aussicht gestellt.

Der Betrug war perfekt vorbereitet. Es gab ein gefälschtes Facebookprofil des angeblichen Managers, einen gefälschten Spielervertrag des US Palermo und als einzige Bedingung, dass vorher eine Provisionszahlung an den Präsidenten des Klubs geleistet werden muss. Die Eltern des Spielers sind darauf hereingefallen und haben einen fast fünfstelligen Betrag auf ein Konto überwiesen. Seitdem hat sich der Manager nicht mehr gemeldet und auch der US Palermo hatte keine Ahnung von einer Neuverpflichtung. Die Geschichte ist noch einmal gut ausgefallen, weil es uns gelungen ist, das Geld von der Bank zurückzubekommen. Im Übrigen ist dieser Betrugsversuch nicht neu, denn immer wieder werden vor allem junge Spieler mit falschen Versprechungen getäuscht.

## DIE ROLLE DES ÖFB

Eigentlich wäre es ja logisch, wenn sich die Eltern eines Spielers mit solch einem Problem an den Verband wenden. Dafür fehlt offenbar das notwendige Vertrauen. Der ÖFB ist aber sowieso immer dabei – als Zuschauer. Obwohl es seine Aufgabe wäre, im Rahmen der Ausbildung für eine neutrale und unabhängige Beratung zu sorgen, wird das nicht gemacht. Scheinbar handelt es sich dabei um kein besonders dringliches Anliegen und außerdem könnte dadurch ja auch der Bedarf für eigenständiges Denken entstehen. Da wird lieber allen Beteiligten die Illusion der heilen Fußballwelt vermittelt.



# Es ‚müllert‘ auch beim ÖFB!



TEXT: GERNOT ZIRNGAST

Seit jeher bezeichnet der ÖFB die Spieler in seinen Bewerbungen gerne als Amateure. Und er verteidigt gemeinsam mit seinen neun Landesverbänden diesen Begriff mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln. Unter anderem gilt das auch als ein wesentlicher Grund für den Verband, warum man mit einer Spielergewerkschaft nichts zu tun haben möchte. Die VdF sei seiner Ansicht nach nur für Berufsfußballer zuständig - diese werden als Nichtamateure bezeichnet und gibts laut Auffassung des ÖFB nur in ihrem zehnten Verband - der Bundesliga ...

Das Urteil im Fall Lukas Müller steht dieser Ansicht des Verbandes nun jedoch entgegen und unterstützt unsere Argumentation zum Arbeitnehmer im Amateurbereich. Deshalb wird es an der Zeit, dass der ÖFB endlich aus seinem Mikrokosmos (siehe Faksimile im Bericht unten) herauskommt und sich den Anforderungen an einen modernen und transparenten Verband stellt. Ansonsten wird er eines Tages aufwachen und Entwicklungen zur Kenntnis nehmen müssen, an deren Entstehung er nicht beteiligt war - einfach weil es neben der Welt des ÖFB (zum Glück) noch eine andere gibt - und das die echte Welt ist!

Deshalb begrüßt man zwar als Dachverband ganz offiziell, dass die VdF als Kollektivvertragspartner mit der Bundesliga in einer Sozialpartnerschaft steht, nimmt auch gerne Einladungen der Gewerkschaft zu deren Veranstaltungen an, aber selbst will man mit der Spielergewerkschaft nichts zu tun haben. Und das zeigt man nach innen hin bei jeder Gelegenheit. Egal ob es zu Einladungen zu Gesprächen über Themen im sogenannten Amateurfußball oder anderen Bereichen (Spiele des Nationalteams, Sitzungen von Gremien oder andere Festivitäten) im ÖFB geht. Die VdF steht auf ihrer Watchlist - wird tunlichst „übersehen“ oder benachteiligt und soll möglichst wenig in Kontakt mit ihren Funktionären kommen. Warum auch - man hat doch ganz klar definiert, was ein Amateurspieler ist und was nicht. Und Amateure sind halt keine Arbeitnehmer. Was auch für diejenigen stimmt, die ausschließlich die Aufwandsentschädigung oder eben gar nichts fürs Fußballspielen bekommen. Nur gibts da halt auch eine zweite Seite, über die aber nicht gesprochen werden möchte ...

Danke dem Autor für diese Kolumne, die alles sagt und es deshalb verdient, hier ungekürzt zu erscheinen, weil sie alles über die Beziehung des ÖFB zur VdF aussagt und nicht besser dargestellt werden kann. Viel Spaß beim Lesen!

## KOMMENTAR



**Bernhard Schiesser**  
über Fußballverbände und ihre Strukturen.

### Im Mikrokosmos

So ein Fußballverband ist in seinem Aufbau und in seiner Struktur ein wenig - nennen wir es speziell. Er macht die Regeln, setzt sie um und sanktioniert sie. Legislative, Judikative und Exekutive in einer Hand - im normalen Leben würde man von einer Diktatur sprechen. Im Fußball sind straff strukturierte und geführte Verbände zumin-

dest eine seit Jahrzehnten gängige Praxis. Und weil das Wort „Diktatur“ ein wenig böse und belastet ist, bezeichnen wir den ÖFB samt seiner Landesverbände freundlicherweise als machtvollen Mikrokosmos.

Der funktioniert so lange, wie er nicht von außen gestört wird. Wenn also die Regeln, die der Verband macht, mit den Gesetzen „des richtigen Lebens“ kollidieren, dann wird's eng.

Jüngstes Beispiel: Der Verband regelte die Ausbildungsentschädigungen neu. Im Zuge dessen erhöhte er im Sommer die Beiträge für Landesausbildungszentren (LAZ). Dagegen ist grundsätzlich nichts zu sagen. Er tat das aber so, dass

diese höheren Sätze rückwirkend für die gesamte LAZ-Ausbildung angewandt werden. Gesetzlich legal? Der Verband sagt ja, die Fußballergewerkschaft VdF sagt nein. Fair ist die ganze Sache aber garantiert nicht.

Dem Niederösterreichischen Fußballverband ist deshalb auch nicht ganz wohl dabei. Er verrechnet laut eigenen Angaben die erhöhten Sätze nur in Verbindung mit anderen Landesverbänden, nicht aber den eigenen Vereinen.

Viel Macht bringt viel Verantwortung. Und viel Verantwortung bedingt Vertrauen. Wer das missbraucht, macht seinen Mikrokosmos verwundbar.

b.schiesser@moen.at

 <p><b>GERNOT ZIRNGAST</b> Vorsitzender, Nationale und Internationale Gewerkschaftsarbeit Tel.: +43 1/313 16-83806 Mobil: +43 664/614 54 15 E-Mail: g.zirngast@vdf.at</p>	 <p><b>DR. RUDOLF NOVOTNY</b> Funktionär, Nationale und Internationale Gewerkschaftsarbeit Tel.: +43 1/313 16-83805 Mobil: +43 664/614 54 11 E-Mail: r.novotny@vdf.at</p>	 <p><b>GERNOT BAUMGARTNER, LL. M.</b> Sekretär, Organisation, Marketing, PR, Recht Tel.: +43 1/313 16-83851 Mobil: +43 664/614 54 14 E-Mail: g.baumgartner@vdf.at</p>
 <p><b>GREGOR PÖTSCHER</b> Stv. Vorsitzender, Mitgliederbetreuung, Projekte Mobil: +43 699/19 88 19 73 E-Mail: g.poetscher@vdf.at</p>	 <p><b>MANUELA SCHICKELGRUBER</b> Sekretariat, Mitgliederadministration Tel.: +43 1/313 16-83811 Fax: +43 1/313 16-83899 E-Mail: office@vdf.at</p>	 <p><b>OLIVER PRUDLO</b> Stv. Vorsitzender, Soziale Projekte, Amateure, Nachwuchs Tel.: +43 699/181 590 04 E-Mail: o.prudlo@vdf.at</p>
<b>SPIELERPRÄSIDIUM</b>		
 <p><b>ALEXANDER FRANK</b></p>	 <p><b>JÖRG SIEBENHANDL</b></p>	 <p><b>THOMAS REIFELTSHAMMER</b></p>
 <p><b>ALEXANDER JOPPICH</b></p>	 <p><b>CHRISTOPHER DIBON</b></p>	 <p><b>DANIEL SCHÜTZ</b></p>



”

# Die Schere geht weit auseinander

“

*Der insgesamt 8. VdF-Talk behandelte die Studie über den heimischen Fußball, die die VdF in Auftrag gegeben hatte. Eine hochkarätige Runde sorgte für eine besonders interessante Diskussion.*

FOTOS: MICHAEL GRAF



Spieler, Ligenverantwortliche und Gewerkschaft saßen gemeinsam am Podium und diskutierten miteinander

Gernot Baumgartner stellte in einem Impulsreferat die VdF-Studie vor



**B**esprochen wurden alle fünf wichtigen Punkte der Studie, die für den modernen Fußball essentiell sind. Die Gehaltsstruktur innerhalb der österreichischen Ligen, die Liga-reform, eine Pensionsvorsorge für die Spieler, der Videoschiedsrichter, die gesellschaftliche Stellung des Fußballers in der Gesellschaft.

Das Aufwärmprogramm war ein gelungener Zeichentrick-Film, der vom Fußballer Viktor handelt und ihn von seiner Jugend bis zu seinem Karriereende zeigt. Dabei durchläuft er alle Höhen und Tiefen einer klassischen Fußballerkarriere samt Widrigkeiten, die sich ihm in den Weg stellen.

Bundesliga-Vorstand Christian Ebenbauer staunte über die Ergebnisse der Studie: „Das sind durchwegs interessante Ergebnisse. Die erfreulichste Erkenntnis dabei ist, dass 94 Prozent der Spieler wieder Fußballer werden wollen. Unser aller Ziel ist es ja, dass es den Klubs gut geht, dass die Spieler zufrieden sind.“

Auch WAC-Mittelfeld-Regisseur Michael Liendl füllte wie alle anderen Spieler der zwei Profi-Ligen den Fragebogen der VdF aus: „Ein paar Fragen waren dabei, die man nicht so gerne beantwortet. Zum Beispiel, was das Finanzielle betrifft“, lachte Liendl. Doch genau das war das Thema des Talks. Ist der Fußballer hierzulande mehr Bettler oder mehr Millionär? „Klar ist eine Schere vorhanden innerhalb der Ligen“, gibt Liendl unumwunden zu. Noch dazu kann er den Vergleich zum Ausland ziehen, hat er doch als Kicker den Sprung über die Grenzen geschafft. „Im Ausland habe ich zum Gehalt eher keine Zuschüsse wie Wohnung oder Auto bekommen, das war nicht üblich. Beim WAC habe ich beispielsweise ein Fahrzeug zur Verfügung gestellt bekommen.“

Als eklatant empfanden die Diskutanten den Gehaltsunterschied zwischen der ersten und der zweiten Liga in Österreich. Bernhard Achitz, leitender Sekretär des ÖGB, staunte bei den Zahlen nicht schlecht: „Fußballer ist kein Beruf wie jeder andere. Daher muss man hier auch auf die speziellen Verhältnisse eingehen. Der Unterschied zwischen den Ligen hat mich überrascht, vor allem, wie wenig man in der 2. Liga verdient.“ Doch mehr Bettler als Millionär ... Manuel Ortlechner weiß von beiden Bereichen zu berichten, spielte er doch mit der Austria in der Champions League, später bei den violetten Amateuren in der Regionalliga Ost. „Bei den Amateuren habe ich noch viel gelernt. Die jungen Spieler träumen vom großen Geld. Die Zahlen der Studie haben mich gar nicht überrascht, denn ich weiß, was oben und was unten passiert.“

**„Die erfreulichste Erkenntnis dabei ist, dass 94 Prozent der Spieler wieder Fußballer werden wollen. Unser aller Ziel ist es ja, dass es den Klubs gut geht, dass die Spieler zufrieden sind.“**

CHRISTIAN EBENBAUER,  
BUNDESLIGA-VORSTAND ÜBER  
DAS ERGEBNIS DER STUDIE



Die Ex-Spieler Andreas Ivanschitz (links) und Manuel Ortlehner (rechts) erzählten von ihren Erfahrungen im Profifgeschäft

Georg Pangl, Generalsekretär der European Leagues, kam von einem internationalen Meeting aus Madrid direkt zum Talk – und er hatte durchaus Besorgniserregendes zu berichten. „Die Schere geht extrem weit auseinander.“ Er fürchtet die Abspaltung der G14 mit einer eigenen Liga, was Arm und Reich noch deutlicher trennen würde. „Das ist eine gefährliche Entwicklung, wir müssen aufstehen und dem entgegenreten.“ Weil es in weiterer Folge auch Österreich betreffen würde. „In Österreich haben wir durchaus ein gutes Niveau, wie die Studie unterstreicht.“ Aber wie lange noch?

Dass die Spieler selbst die Ligareform überwiegend positiv bewerteten, freut vor allem Ebenbauer: „In Österreich versuchen wir, dass die Schere so bleibt, wie sie ist. Den Übergang zwischen den Ligen gilt es finanziell zu glätten, der Knackpunkt ist natürlich dabei die 2. Liga. Das Fazit der Reform fällt besser aus als erwartet.“

Ein besonderes Liga-Format hat in seiner Karriere Andreas Ivanschitz erlebt, in der MLS bei Seattle. „Das ist die einzige transparente Liga, die ich erlebt habe. Ich finde Transparenz gut, es wird viel offengelegt. Ob das bei uns so umsetzbar wäre, da bin ich mir nicht sicher.“ Das Format der geschlossenen Liga, das auch in Österreich immer wieder zumindest angedacht wurde in der Vergangenheit, hält er für interessant, jedoch auch mit Nachteilen behaftet. „Wenn ein Klub nicht in die Playoffs kommt, dann endet die Saison sehr früh. Daher ist das Modell nur so lange interessant und gut, solange du bis zum Schluss dabei bist.“ Michael Liendl ist kein Fan einer geschlossenen Liga. „Aber es war

klar, dass man bei uns etwas tun musste, die 10er-Liga war ja ausgebrannt. Der Fußball lebt ja vom Druck.“ Auch Ortlehner will keine geschlossene Gesellschaft. „Wir bewegen uns im Profifußball, nicht jeder ist dafür gemacht. Den Druck muss es geben, auch Auf- und Absteiger. Ich hoffe, dass die Zuschauer die Reform in Zukunft besser annehmen.“ Pangl gab in Hinblick auf die Reform zu: „In Österreich hat sich vieles zum Positiven geändert. Ich war skeptisch im Vorhinein und wäre wohl selbst zu konservativ gewesen für diese Reform.“

Keineswegs konservativ waren die Diskutanten beim Thema Videobeweis. Allen ist klar, dass man in Zukunft nicht umhin kommt, das Hilfsmittel in der Liga zu installieren. Ebenbauer: „Der VAR ist wichtig, alle Klubs sind dafür. Es geht nur darum, dass wir das finanzieren müssen. Wir alle sind der Meinung, dass wir den VAR so schnell wie möglich einführen sollten.“ Liendl warnt aber vor einer zu großen Technisierung des Fußballs: „Man muss den Fußball leben lassen, denn er lebt auch von Emotionen und Diskussionen.“ Einigkeit herrschte darüber, dass der VAR den Fußball generell fairer macht.

Gernot Baumgartner strich zudem die gesellschaftliche Stellung des Fußballers und die Vorsorge hervor: „Für uns als Gewerkschaft ist es wichtig, wie der Fußballer in der Gesellschaft gesehen wird. Und seit Jahren weisen wir darauf hin, dass Fußballer nur eine gewisse Zeit gutes Geld verdienen können. Wer hat denn wirklich ausgesorgt? Die Wenigsten.“ Auch das ist eine von vielen Erkenntnissen der aufschlussreichen Studie...

# Tabelle der anderen Art

Auffällig ist, dass in der tipico-Bundesliga vier Vereine offensichtlich nicht ganz pünktlich zahlen. In der HYPBET-2. Liga ist das Ergebnis schon fast alarmierend: elf von 16 Vereinen erhielten in der Königskategorie nicht die volle Punkteanzahl. Austria Klagenfurt erhielt nur fünf Punkte und somit spiegelt dieses Ergebnis auch wider, warum es mit der Lizenzierung Probleme gab. Nach wie vor scheint es auch Aufholbedarf in der medizinischen Betreuung zu geben. Beim SC Wiener Neustadt wurde dieser Bereich sogar nur mit zwei Punkten bewertet. Lediglich beim FC Red Bull Salzburg und beim FC Liefering wurde die Kategorie der Ausrüstung mit zehn Punkten bewertet. Dieser Bereich stellt nun eine neue Baustelle für die Vereine im Umgang mit ihrem

Personal dar. Laut Kollektivvertrag haben die Vereine ihren Arbeitnehmern die Ausrüstung in angemessenem Ausmaß zur Verfügung zu stellen. Unsere Vermutungen, die auf persönlichem Feedback mit Spielern basieren, wurden leider abermals bestätigt. In der tipico-BL weisen der TSV Hartberg der WAC und der SV Mattersburg sogar nur vier Punkte auf.

VdF-Sprecher Gernot Baumgartner: „Wer Profifußball spielen will, muss auch die dementsprechenden Voraussetzungen schaffen. Die Büroangestellten der Vereine werden sich auch nicht ihren PC selbst kaufen müssen. Darum sollten die Fußballer auch mit ihrem Werkzeug – den Fußballschuhen – standesgemäß ausgestattet werden.“

TIPICO BUNDESLIGA	1. FRAGE	2. FRAGE	3. FRAGE	4. FRAGE	5. FRAGE	6. FRAGE	7. FRAGE	GESAMT
FC RED BULL SALZBURG	10	10	10	10	9	10	10	69
FK AUSTRIA WIEN	10	9	9	9	9	10	10	65
SK PUNTIKAMER STURM	10	10	9	8	9	9	8	63
SK RAPID WIEN	10	9	10	8	9	8	7	61
LASK LINZ	9	9	9	8	9	7	5	56
FC ADMIRA WACKER MÖDLING	10	9	8	6	7	5	9	54
SKN ST.PÖLTEN	9	9	9	7	6	8	6	54
FC WACKER INNSBRUCK	10	8	8	6	6	6	9	53
CASHPOINT SCR ALTACH	10	9	7	7	7	5	7	52
RZ PELLETS WAC	9	8	9	6	7	8	4	51
TSV PROLACTAL HARTBERG	9	8	9	6	7	8	4	51
SV MATTERSBURG	10	9	8	6	7	5	4	49

1. FRAGE: PÜNKTICHKEIT DER AUSZAHLUNG VON GEHÄLTERN
2. FRAGE: KLARHEIT DER VERTRÄGE
3. FRAGE: LOHNFORTZAHLUNG BEI VERLETZUNGEN
4. FRAGE: INFORMATIONSAUSTAUSCH (MANAGEMENT & MANNSCHAFT)
5. FRAGE: IMAGE DES KLUBS
6. FRAGE: MEDIZINISCHE BETREUUNG IM VEREIN
7. FRAGE: ANGEMESSENE AUSTRÜSTUNG

HYPBET ERSTE LIGA	1. FRAGE	2. FRAGE	3. FRAGE	4. FRAGE	5. FRAGE	6. FRAGE	7. FRAGE	GESAMT
FC LIEFERING	10	10	10	10	10	10	9	69
SV GUNTAMATIC RIED	10	10	9	9	8	9	7	62
WSG SWAROVSKI WATTENS	10	10	9	9	9	7	7	61
SV HORN	9	9	8	7	7	8	8	56
SV LICHT-LOIDL LAFNITZ	10	9	5	8	7	7	8	54
SK VORWÄRTS STEYR	9	8	6	8	9	9	5	54
SC AUSTRIA LUSTENAU	10	9	9	7	7	4	6	52
YOUNG VIOLETS AUSTRIA WIEN	9	8	7	6	8	8	5	51
FC JUNIORS OÖ	8	8	9	7	6	6	5	49
FAC WIEN	7	8	6	7	6	6	7	47
FC WACKER INNSBRUCK II	9	7	7	5	6	6	7	47
SKU ERTL GLAS AMSTETTEN	9	7	7	7	7	5	4	46
FC BLAU WEISS LINZ	9	8	7	5	7	6	2	44
KSV 1919	6	7	6	5	6	6	5	41
SK AUSTRIA KLAGENFURT	5	6	5	6	6	6	5	39
SC WIENER NEUSTADT	9	8	6	4	5	2	4	38



EU-WAHL

# WAS DIE EU FÜR FUSSBALLER TUT

TEXT: ANDREA RUKSCHCIO-WILHELM

*Eine interaktive Website zeigt, wie jeder von uns von der EU profitiert.*

Martin lebt in Leoben und ist Vater zweier Söhne. Der Fußball ist sein Leben. Wie alle stimmberechtigten Österreicherinnen und Österreicher ist auch Martin am 26. Mai 2019 aufgerufen, an den Europawahlen teilzunehmen. Martin fragt sich aber, warum ihn die Wahl interessieren sollte und was die EU überhaupt mit ihm zu tun hat.

Zwar weiß Martin, dass sein Verein, Sturm Graz, dank EU-Gesetzen seit 1995 mit mehr als drei internationalen Stars spielen darf und dass er dank der EU seinen Reisepass zuhause lassen kann, wenn er die National-

mannschaft heuer in der EM-Qualifikation nach Polen und Slowenien begleitet. Möglicherweise ist Martin aber nicht bewusst, dass der Grund, warum im letzten Sommer sein Sky-Abo auch im Urlaub in Kroatien funktioniert hat, bei einer Verordnung der EU liegt. Und vielleicht freut er sich darüber, dass sich die österreichische Bundesregierung dafür einsetzt, dass ganz wichtige Spiele weiterhin im Free-TV zu sehen sind. Dass die österreichische Regierung so etwas überhaupt vorschlagen kann, ermöglicht übrigens auch ein EU-Gesetz. Als Obersteirer weiß Martin es außerdem sicher zu schätzen, dass die EU in seiner Heimatregion, der östlichen Obersteiermark, beispielsweise das Projekt „DRAGON“ der Montanuniversität Leoben fördert, das erforscht, wie Tunnelausbruchsmaterial wiederverwendet werden kann und für das sich Martins jüngerer Sohn gerade bewirbt. Sein

Älterer kommt demnächst vom Auslandssemester in Barcelona zurück. Auch das wurde von der EU gefördert.

Was die EU für Martin und jede und jeden Einzelnen von uns tut – egal, wie unser aller Leben auch aussieht –, lässt sich auf der neuen Website [das-tut-die-eu-für-mich.eu](http://das-tut-die-eu-für-mich.eu) ganz einfach herausfinden.

[das-tut-die-eu-für-mich.eu](http://das-tut-die-eu-für-mich.eu) ist eine interaktive, mehrsprachige Online-Website, die vom wissenschaftlichen Dienst des Europäischen Parlaments zusammengestellt wurde. Sie enthält Hunderte von leicht lesbaren Kurzdarstellungen mit Beispielen von EU-Initiativen, die für das Leben der Menschen in der EU einen Unterschied machen. Die Nutzer können sich leicht darüber informieren, was Europa für ihre Region, ihren Beruf oder ihre Freizeitaktivität tut.

JUBILÄUM

# EIN RUNDES JUBILÄUM

*Der Bund Österreichischer Fußball-Lehrer (BÖFL) wird 50 Jahre alt, nein jung. Und wer 50 wird, hat einiges zu erzählen – oder noch vor.*

TEXT: RICHARD CLESLAR

Beides stimmt bei der einzigen Vereinigung für Trainer in Österreich, die für JEDEN Trainer offensteht, egal ob UEFA-lizenzierter Bundesliga-Coach, Amateur-Trainer oder Nachwuchstrainer mit und ohne Ausbildung.

Und so bieten die Lehrgänge des BÖFL für alle etwas, beinhalten Schwerpunkte sowohl aus dem Profi- und Akademiebereich genauso wie solche für den Amateur- und Nachwuchsfußball, vorgetragen von nationalen und internationalen Top-Referenten – denn es ist der wichtigste Schwerpunkt des BÖFL, den ÖFB bei der Weiterbildung ALLER Trainer zu unterstützen. Die nächste Gelegenheit bietet sich von Freitag, 28. bis Sonntag, 30. Juni 2019 in Lindabrunn, wo am Samstagabend auch ein Festakt zum „runden“ Jubiläum stattfinden wird.



Die Vortragenden beim kommenden Lehrgang sind Willy Schmied (CH, FC Basel), Bernd Stange (D), Holger Osieck (D), Gerald Baumgartner (SV Ried), Walter Franta (VfB Lübeck, ÖFB-Frauenteam), Dr. Christoph Resinger (Arzt der ÖFB-Nachwuchsteams), die Österreichische Fußball-Bundesliga und die VfF, dazu ein Modelltraining zum Nachwuchsthema „Komplex und spielnah trainieren“.

In der langen Geschichte der BÖFL-Fortbildungslehrgänge liest sich die Liste der bisherigen Referenten wie ein „Who is who“ der nationalen UND internationalen Trainerelite – hier nur auszugsweise: international: Raymond Goethals (Belgien), Antonin Panenka (CSFR), Lars Söndergard (Dänemark), Klaus Augenthaler, Dettmar Cramer, Jupp Derwall, Jürgen Klopp, Werner Lorant, Helmuth Schön, Hennes Weisweiler (DFB), Sandro Mazzola (Italien), Ray Minshull (England), Lajos Baroti (Ungarn), Ivica Osim (Bosnien), aus Österreich: Damir Canadi, Didi Constantini, Karl Daxbacher, Franco Foda, Werner Gregoritsch, Ernst Happel, Josef Hickersberger, Thomas Janeschitz, Kurt Jara, Oliver Lederer, Thomas Letsch, Ernst Ocwirk, Heimo Pfeifenberger, Adi Preschern, Willi Ruttensteiner, Georg Schmidt, Walter Skocik, Peter Stöger, Dominik Thalhammer, Mag. Hannes Uhlig, Mag.

Manfred Uhlig, Ernst Weber sowie Spezialisten aus allen relevanten Bereichen des Fußballs (Nachwuchs, Referees, Reha, Ärzte, Masseur, Athletik, Wirtschaft usw.), wie Günther Benkö, Dr. Michael Enenkel, Otto „Stopperl“ Fodrek, Hans Holdhaus, Erich Linemayr, Günter Pechhacker, Dr. Ludwig Prokop und Paul Schiller

Die Geschichte des BÖFL wurde bestimmt von Oberst Franz Leidl (Gründer), Ernst Happel, Max Merkel, Karl Decker und Helmut Senekowitsch (als Präsidenten). Aktuell ist der Klagenfurter Wilhelm Temper Präsident. International anerkannt und Mitglied der AEFCA (der europäischen Organisation für die Trainerverbände) gibt es auch nach 50 erfolgreichen Jahren kein Ausrasten, und die neuesten Erkenntnisse und internationalen Trends werden den BÖFL-Mitgliedern regelmäßig via Homepage ([www.boefl.at](http://www.boefl.at)) und einmal pro Jahr in der Mitgliederzeitschrift „BÖFL-Info“ präsentiert. Apropos Printwerk: Zum 50er gibt es ein Jubiläumsbuch, das bei der Gala am Samstagabend präsentiert wird. Für den Lehrgang in Lindabrunn sind noch Anmeldungen über die BÖFL-Homepage möglich, und dortselbst wird es wieder zum kollegialen Erfahrungsaustausch zwischen jung und alt, lizenziert, geprüft und wissbegierig kommen, denn es sind wie jedes Jahr Trainer aller Ausbildungsstufen vertreten.

# World Players Development Conference

*Von 2. bis 4. April fand im FIFPro House in Hoofddorp die 3. World Players Development Conference statt. Organisiert von FIFPro, der weltweiten Spielergewerkschaft und der World Players Association. Bei der Konferenz in den Niederlanden fanden sich mehr als 100 Teilnehmer aus 47 Ländern und 13 Sportarten ein. Die VdF war durch ihren stellvertretenden Vorsitzenden Oliver Prudlo dort vertreten.*

TEXT: OLIVER PRUDLO



Die FIFPro vereint 60.000 Spieler aus unterschiedlichen Sportarten, die Teil von über 65 Spielervereinigungen aus mehr als 60 Ländern sind.

**„Vorbereiten, bestärken, unterstützen: Wir wollen Spielern bei der Steuerung dieser Übergangsphasen helfen.“**

OLIVER PRUDLO, VdF

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die Entwicklung und die Übergänge, die die Spieler in verschiedenen Phasen ihrer Karrieren erleben und bewältigen müssen. Beginnend vom Übergang aus dem Akademiealter in den professionellen Fußball, fortgesetzt von der Entwicklung während der Jahre als aktiver Fußballprofi und schließlich dem Übergang aus der sportlichen Laufbahn in das

Berufsleben danach. Kernthema war dabei natürlich die Frage, welche Möglichkeiten die Spielervereinigungen haben, den Spielern maßgeschneiderte Unterstützung für die unterschiedlichen Stufen des Karrierezyklus anbieten zu können.

Während des dreitägigen Events wurden die unterschiedlichen Übergangsphasen aus mehreren Perspektiven erforscht, basierend auf Erkenntnissen aus kognitiver Neurowissenschaft, Psychologie und Personal Coaching sowie Performance Art und selbstverständlich auf den lebensnahen Erfahrungen ehemaliger Spieler und heutiger professioneller Spielerbetreuer. Zusätzlich wurden die Teilnehmer im Bereich Kommunikationstechniken geschult.

Hochinteressant in diesem Zusammenhang war die Präsentation zur sogenannten Generation Z (Geburtsjahrgänge ab 1996), die als erste mit dem Smartphone und seinen Auswirkungen auf den Alltag aufgewachsen ist und somit im Mittelpunkt der Transformation durch die Digitalisierung stehen. Intensiv betrachtet wurden auch zwei Gruppen, die sich sozusagen an den Rändern einer sportlichen Karriere befinden: Kinder

und Sportler, die ihre Laufbahn bereits beendet haben. Mit dem Projekt „Care“ soll anhand einer Umfrage unter Profisportlern erforscht werden, wie weit die Rechte von Kindern im organisierten Sport gefördert bzw. verletzt werden. Sozusagen am anderen Ende der Karriere wurde im Workshop „post career health“ unter der Leitung des FIFPro-Chefmediziners Dr. Vincent Goutebarge die gesundheitliche Situation von ehemaligen Profis thematisiert und wie Spielervereinigungen zum Erhalt dieser beitragen können.

Als Fazit der dreitägigen Veranstaltung in den Niederlanden bleibt wieder einmal die Erkenntnis, dass von vielen Spielervereinigungen großartige, innovative Arbeit geleistet wird auf dem Gebiet der Spielerbetreuung und -entwicklung. Die VdF wird die Erfahrungen aus dieser Konferenz als Anregung aufnehmen und in ihre eigenen Projekte in Bezug auf Entwicklung der Spieler einfließen lassen.

Oliver Prudlo: „Die Tatsache, dass internationale Organisationen wie FIFPro und die World Players Association den Focus auf das Thema des Übergangs richten, bestärkt uns in unseren Anstrengungen, die Spieler bei Planung und Aufbau einer beruflichen Laufbahn nach dem Fußball zu unterstützen. Vor allem das Karriereende bedeutet für die Spieler einen brachialen Einschnitt in ihrem Leben, der sowohl zu massiven wirtschaftlichen als auch psychischen Problemen führen kann.“

Oliver Prudlo (links) mit Markus Juhola bei der World Players Development Conference



Christian Gratzel, Martin Wieser, Gregor  
Pötscher und David Sencar



Martin Wieser (re.), Obmann des Vereins Fußball  
mit Herz, übergibt einen Spendenscheck.

# Fußballprofis mit Herz

*Im Jahr 2015 haben die Spielervertreter der Mannschaften der Bundesliga und damaligen Ersten Liga die Schaffung eines Sozialfonds beschlossen. Zielsetzung war und ist es, Menschen aus der österreichischen Fußballfamilie, die in eine Notlage geraten waren, mit Mitteln des Fonds zu unterstützen.*

**G**espeist werden sollte der Fonds aus den Beiträgen aller Mannschaften der Bundesliga. Das hat bedauerlicherweise im ersten Anlauf nicht bei allen Teams funktioniert. Umso mehr möchten wir uns bei all denen bedanken, die ihre soziale Verantwortung erkannt und wahrgenommen haben.

Dank der Beiträge der Spieler konnten wir gemeinsam viel Gutes tun. Wir haben – auf Grundlage der Beschlüsse im Spieler-Präsidium – das bisher von den Spielern gespendete Geld für folgende Zwecke eingesetzt:

**2019** Für den ehemaligen Bundesligaspieler Sergey Mandreko, der an einer unheilbaren Erkrankung des Nervensystems leidet, konnten wir Kosten für die Physiotherapie übernehmen.

**2018** wurde ein Benefizspiel der RLO-Oldies zugunsten eines plötzlich erblindeten

Mädchens aus dem Umfeld des SV Schwachat unterstützt. Ebenso wurden Teile der Therapiekosten des an Krebs erkrankten ehemaligen Masseurs des SK Sturm aus dem Sozialfond bezahlt.

**2017** Das Charity-Kinderfußballturnier „Fußball mit Herz“ zugunsten krebskranker Kinder in der Steiermark wurde unterstützt. Im gleichen Jahr war es uns möglich, einen Teil der Ausbildungskosten für den Sohn des leider viel zu früh verstorbenen ehemaligen Fußballprofis Christian Salaba zu begleichen.

Erfreulicherweise wurde im Rahmen der SPV-Sitzung von den Spielervertretern die Fortsetzung des Projekts „Sozialfonds“ beschlossen. Es wird also dank der Spenden der Spieler auch in Zukunft möglich sein, in Notfällen zu helfen.

TEXT: OLIVER PRUDLO

# Doping im Fußball



*Nicht nur im Sport, sondern auch im Berufs- und Privatleben sind leistungssteigernde Substanzen bereits weit verbreitet. Ist eine Zukunft ohne Doping nicht mehr vorstellbar? Und: Wie sauber ist der Fußball?*

TEXT: PATRICK PETSCHINKA, SEBASTIAN REIFELTSHAMMER

## (1) RECHTLICHE GRUNDLAGEN

In Österreich stellt das Anti-Doping-Bundesgesetz 2007 die zentrale Rechtsgrundlage für das Anti-Doping-Recht dar. Es beinhaltet insbesondere die Aufgaben der Nationalen Anti-Doping Agentur Austria (NADA), die Rechte und Pflichten von Sportlern, Betreuern und Organisationen sowie die Durchführungsbestimmungen für Dopingkontrollen, Analysen, Verfahren und Präventionsarbeit. Auf dieser Grundlage wurden die ÖFB-Anti-Doping-Bestimmungen erlassen. Diese Bestimmungen gelten für alle Bewerbe des ÖFB und seiner Mitglieder sowie für die Verbände des ÖFB und ihre Mitglieder. Sie ergänzen und ersetzen die Bestimmungen und Vorschriften des ÖFB. Zudem gelten die Anti-Doping Regelungen der FIFA bzw. der UEFA.

## (2) WER KANN KONTROLLIERT WERDEN?

Das Anti-Doping-Recht ist grundsätzlich auf den gesamten organisierten Sport anwendbar. Die ÖFB-Anti-Doping-Bestimmungen

gelten für alle Bewerbe des ÖFB und seiner Mitglieder sowie für die Verbände des ÖFB und ihre Mitglieder. Sie ergänzen und ersetzen die Bestimmungen und Vorschriften des ÖFB. Die Auswahl der Sportler erfolgt durch die verantwortlichen Anti-Doping-Organisationen. Diese erteilen den Dopingkontrollleuten den Auftrag, den ausgewählten Spieler in einem bestimmten Zeitraum zu testen. Dabei sind unangekündigte, unvorhersehbare Dopingkontrollen ein wesentliches Element eines modernen Dopingkontroll-Systems. Dafür müssen die Spieler ihre Aufenthaltsinformationen (tägliche Übernachtungsadresse sowie sportbezogene Aktivitäten, wie z.B. Training und Wettkampf) im Anti-Doping Administration & Management-System bekanntgeben. Bei Kontrollen gilt das Vier-Augen-Prinzip, wonach die Kontroll-Teams der NADA immer aus zwei Personen bestehen müssen. Die Verweigerung oder das Nichterscheinen gelten als Verstoß gegen die Anti-Doping-Bestimmungen und können mit bis zu zwei Jahren Sperre sanktioniert werden.

## (3) WIE LAUFEN KONTROLLEN AB?

In der Regel setzt ein Mitglied des Dopingkontroll-Teams den Sportler darüber in Kenntnis, dass er für eine Dopingkontrolle ausgewählt wurde. Dabei ist der Spieler auch über seine Rechte und Pflichten aufzuklären. Ab dem Zeitpunkt der Benachrichtigung wird der Spieler vom Dopingkontroll-Team begleitet und beaufsichtigt. Nach der eigentlichen Kontrolle (Urinprobe oder Blutentnahme) hat der Spieler das Recht, Äußerungen und Bedenken hinsichtlich des Verlaufs der Dopingkontrolle festzuhalten. Am Ende wird das Dopingkontroll-Formular vom Spieler und dem Dopingkontroll-Team unterschrieben, von welchem der Spieler auch eine Durchschrift erhalten muss.

## (4) WELCHE MITTEL SIND VERBOTEN?

Die Anti-Doping-Bestimmungen basieren auf der Grundlage, dass jeder Sportler selbst dafür verantwortlich ist, was sich in seinem Körper und seinen Körperflüs-

sigkeiten befindet. Kommt es im Fall einer Krankheit oder Verletzung zur Verabreichung von Medikamenten, gilt es für die Spieler wichtige Punkte zu beachten, damit es nicht ungewollt zu einem Verstoß gegen die Anti-Doping-Bestimmungen kommt.

Das Anti-Doping-Bundesgesetz 2007 bedient sich einer Verbotsliste, welche durch die Welt-Antidoping-Agentur jährlich herausgegeben und ständig aktualisiert wird. Diese umfasst Substanzen und Methoden, die zu jeder Zeit – in und außerhalb von Wettkämpfen – verboten sind (Klasse S0-S5 bzw. M1-M3), sowie Substanzen, die explizit im Wettkampf verboten sind (Klasse S6-S9). Zusätzlich beinhaltet die Verbotsliste eine Auflistung von Sportarten, in denen bestimmte Betablocker verboten sind (P1).

## (5) WIE KÖNNEN SICH SPIELER ABSICHERN?

Ein kurzer Griff in die eigene Hausapotheke zur Behandlung einer Grippe kann aus Sicht der Spieler drastische Folgen haben. Jedoch muss es auch Sportlern im Sinne einer bestmöglichen medizinischen Versorgung ermöglicht werden, Medikamente und andere medizinisch notwendige Hilfsmaßnahmen zu verwenden. Damit es zu keiner Einleitung eines Verfahrens wegen Verletzung der Anti-Doping-Regelungen kommt, welches mit einem sofortigen Ruhen der Spielberechtigung einhergeht, gilt es für die Spieler einige Punkte zu beachten. In erster Linie sollte vor der Verwen-

Doping im Fußball?  
Ein böses Foul.

dung von Medikamenten ein Blick auf die Verbotsliste erfolgen. Ist es zu therapeutischen Zwecken notwendig, kann es unter Umständen zur Erlaubnis der an sich verbotenen Substanzen kommen. Dabei handelt es sich um sogenannte medizinische Ausnahmegenehmigungen („TUES“), welche vom Sportler beantragt werden können.

In der Praxis wird Rücksprache mit der medizinischen Abteilung der Vereine gehalten, welche die Substanz nach Abgleich mit der Verbotsliste freigeben. Dabei ist jedoch zu beachten, dass eine Meldung erst nach Überschreitung der in den Doping-Bestimmungen festgelegten Werte zu erfolgen hat. Diese sind in der Regel relativ hoch angesetzt. Bei leichten Krankheitsverläufen oder geringfügigen Verletzungen gibt es die Möglichkeit, Medikamente ohne vorangehende Antragstellung auf Genehmigung einzunehmen. Hierzu stellt die NADA eine jährlich aktualisierte Beispielliste zur Verfügung (z.B. Aspirin Tabletten, Parkemed Tabletten, ...). Besondere Vorsicht gilt bei der Einnahme von ausländischen Medikamenten.

Die NADA bietet auch eine Online-Medikamentenabfrage, die eine Klassifizierung aller Medikamente des Austria Codex (12.000 Präparate; ca. 2.000 davon sind verboten) nach der aktuellen Verbotsliste vornimmt.

## (6) FOLGEN VON DOPING UND AKTUELLE DOPINGFÄLLE

Kommt es zu einem Verstoß gegen die Doping-Bestimmungen, wird der betroffene Spieler für einen bestimmten Zeitraum für die Teilnahme an jeglichen vom ÖFB als Veranstalter organisierten Wettbewerben gesperrt. Der Welt-Anti-Doping-Code 2015 sieht im Bereich des Mannschaftssports zusätzliche, den Verein betreffende Sanktionen (in Form von Punkteabzügen, Ausschluss, ...) vor, welche durch den Veranstalter zu verhängen sind.

Regelmäßig stellt die Einnahme von unerlaubten Dopingmitteln auch einen wichtigen Grund im Sinne einer vorzeitigen Vertragsauflösung dar, die den Klub zur sofortigen Auflösung des Spielervertrages berechtigt. Der von der Spielergewerkschaft ausverhandelte Kollektivvertrag regelt unter § 8 lit k die Pflicht jedes Spielers, sich über die aktuellen Doping-Bestimmungen zu informieren. Unter § 8 lit j wird

ein allgemeines Verbot zur Einnahme von Dopingmitteln festgehalten. Zusätzlich kann es durch Doping zur Verwirklichung des Straftatbestandes des Betruges kommen und dies somit strafrechtliche Konsequenzen nach sich ziehen.

Durchleuchtet man die veröffentlichten Statistiken der NADA zu Doping-Fällen, kann festgehalten werden, dass im österreichischen Fußball bislang nicht viele Spieler in die Dopingfälle gegangen sind. Eine Erklärung lässt sich dafür nur schwer finden, möglicherweise spielt die Unterscheidung zwischen Mannschafts- und Einzelsport eine Rolle oder vermag der leistungssteigernde Effekt in der Sportart Fußball niedriger ausfallen. Jedenfalls scheinen in dem von der NADA veröffentlichten Jahresbericht 2017 lediglich zwei abgeschlossene Doping-Verfahren gegen Spieler auf. Darunter auch der in der jüngsten Vergangenheit bekannteste Fall des Brasilianers Joao Victor Santos Sa, der mit einer Sperre von sechs Monaten belegt wurde. Die von der NADA geführte Liste aufrechter Sperrungen umfasst ebenso lediglich zwei Fußballspieler.

## ZU DEN PERSONEN

### Patrick Petschinka

studierte Rechtswissenschaften und ist derzeit Universitätsassistent (prae doc) am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht an der Universität Wien.

### Sebastian Reifeltshammer

studierte Wirtschaftsrecht an der Wirtschaftsuniversität Wien und ist derzeit als Rechtsanwaltsanwärter in der Kanzlei am Kai in Wien tätig.

# So wird Ausbildung entschädigt

TEXT: ZVONIMIR FIRST

*Seit der Neuregelung der Ausbildungsentschädigung durch den ÖFB sind nunmehr zwei Jahre vergangen. In einem ersten Resümee wird deutlich, dass die praktische Umsetzung für viele Vereine mit Schwierigkeiten verbunden ist und die von Anfang an geäußerten rechtlichen Bedenken weiterhin bestehen.*

## VEREINSWECHSEL UND AUSBILDUNGSENTSCHÄDIGUNG

Ein Vereinswechsel von Amateuren ist laut den vom ÖFB vorgegebenen Verbandsbestimmungen von der Freigabe des bisherigen Vereins abhängig, für die vom aufnehmenden Verein die Zahlung einer „der freien Vereinbarung unterliegenden Entschädigung“ gefordert werden kann (§ 8 Abs 1 und 5 ÖFB-Regulativ). Scheitert eine monetäre Einigung zwischen den Vereinen, so kann der Spieler lediglich im Rahmen des „Zwangserwerbs“ durch Zahlung der sogenannten Ausbildungs- und Förderungsentschädigung (AE) erworben werden (§ 9 Abs 1 iVm § 10 ÖFB-Regulativ).

Die AE ist laut ÖFB-Regulativ ein „finanzielles Äquivalent für die tatsächlich bisher erbrachten Leistungen und Ausbildungskosten des abgebenden Vereins“ und beinhaltet gleichzeitig einen „Beitrag zur Förderung der Nachwuchsarbeit“. Der aufnehmende Verein soll pauschal jene Kosten abgelden, die er für die Ausbildung dieses Spielers bisher nicht aufwenden musste (§ 10 Abs 2 und 3 ÖFB-Regulativ).

## RECHTSPRECHUNG ZUR AUSBILDUNGSENTSCHÄDIGUNG

In Österreich hat sich der Oberste Gerichtshof (2 Ob 157/12w) lediglich ein einziges Mal im Jahr 2012 inhaltlich mit der AE auseinandergesetzt und zur Zulässigkeit derartiger Zahlungen Folgendes festgehalten: Eine zwischen Fußballvereinen zu leistende „Ausbildungsentschädigung“, wie etwa im ÖFB-Regulativ normiert, ist nicht grundsätzlich sittenwidrig. Voraussetzung ist jedoch, dass

- der abgebende Verein tatsächlich Ausbildungsleistungen von erheblicher Relevanz erbracht hat und
- die im Regulativ normierte oder vertraglich festgesetzte Entschädigung dazu in einem angemessenen Verhältnis steht und überdies
- diese zu keiner maßgeblichen Beschränkung der Rechte des Spielers führt.

Dabei verweist der OGH auf die in diesem Zusammenhang bereits ergangene europarechtliche Judikatur, so insbesondere auf die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes (EuGH C-325/08, Rs Bernard/Olympique Lyonnais; EuGH C-415/93, Rs Bosman), in denen unter anderem ausgesprochen wurde, dass die Aussicht auf die Erlangung von Ausbildungsentschädigungen grundsätzlich geeignet ist, die Fußball-

vereine zu ermutigen, nach Talenten zu suchen und für die Ausbildung junger Spieler zu sorgen.

## NEUREGELUNG DER AUSBILDUNGS- ENTSCHÄDIGUNG DURCH DEN ÖFB

Diese (inter-)nationale Rechtsentwicklung nahm der ÖFB augenscheinlich zum Anlass, um die Verbandsbestimmungen zur AE einer grundlegenden Reform zu unterziehen. Die mit der Sommerübertrittszeit 2017 in Kraft getretene Neuregelung ist vor allem dadurch gekennzeichnet, dass die bis dahin bei einem Vereinswechsel anwendbaren pauschalen Entschädigungssätze durch altersbedingte Abstufungen eine nähere Aufschlüsselung erfuhren. Diese stärkere Individualisierung hat zur Folge, dass die festen Pauschalbeträge durch ein deutlich beweglicheres und transparenteres System abgelöst wurden. Dabei sollten offensichtlich Kriterien wie Alter und Ausbildungsdauer eines Spielers stärker gewichtet werden. Der nunmehr für die AE relevante Zeitraum ist die Ausbildung des Spielers im Alter von 9 bis 23 Jahren (§ 10 Abs 4 ÖFB-Regulativ). Zudem wurde das „Rucksackprinzip“ eingeführt, welches gewährleisten soll, dass der aufnehmende Verein dem abgebenden Verein sämtliche nach dem ÖFB-Regulativ zustehenden Entschädigungen zu leisten hat (§ 10 Abs 8 ÖFB-Regulativ). Schließlich wurde erstmals eine Altersgrenze von 28 Jahren festgeschrieben, ab welcher für einen Spieler keine AE mehr gefordert werden kann (§ 10 Abs 5 ÖFB-Regulativ).

Die AE wird im Anhang I des ÖFB-Regulativs aufgeschlüsselt und ergibt sich aus einer Addition der pro Ausbildungsjahr anfallenden Entschädigungsbeträge. Diese Gesamtsumme wird abhängig von der Leistungs-

stufe des aufnehmenden Vereins in einem zweiten Schritt entweder auf- oder abgewertet. Der Leistungsstufenmultiplikator beträgt zwischen 160 % (1. Leistungsstufe) und 40 % (7. Leistungsstufe und niedriger). Wie bisher fallen zusätzlich für jene Spieler, die im Nachwuchs in einem der Landesverbandsausbildungszentren (LAZ) bzw. in weiterer Folge in einer Akademie (AKA) ausgebildet wurden, weitere Entschädigungsbeträge an, die direkt an deren Betreiber zu entrichten sind (§ 8 Abs 6, § 10 Abs 4 ÖFB-Regulativ). Dabei ist jedoch auffällig, dass mit der Neufestsetzung der AE die Akademiezeiten günstiger wurden (EUR 1.400,00 pro Ausbildungsjahr), wogegen sich die Entschädigungsbeträge für die Zeiten in den von den Landesverbänden betriebenen LAZ verdoppelt haben (VLAZ: EUR 300,00; LAZ: EUR 600,00). Derartige Entschädigungszahlungen sind nunmehr auch bei Spielerleihen („befristete Freigabe“; § 8 Abs 7 ÖFB-Regulativ) aliquot zu entrichten. Der Leihverein hat für jedes Jahr der „Verleihung“ ein Drittel der Entschädigung an den Träger des LAZ bzw der AKA zu bezahlen.

## AUCH PROFIS BEI WECHSEL INNER- HALB ÖSTERREICHS BETROFFEN

Bis zur Neuregelung im Jahr 2017 waren Profis (sogenannte „Nichtamateure“; § 3 Abs 2 ÖFB-Regulativ) nicht von den im ÖFB-Regulativ festgesetzten Bestimmungen zur AE erfasst. Für Spieler der höchsten Spielklasse (Bundesliga) galt lediglich die Sonderbestimmung des § 25 ÖFB-Spielbetriebsrichtlinien, die nach wie vor einen gesonderten Anspruch auf AE des abgebenden Bundesliga-Klubs normiert. Die Höhe berechnet sich aus der Alters- und Qualitätskategorie (Kategorien A-C) sowie dem Spielerfaktor

**Erstmals wurde eine Altersgrenze von 28 Jahren festgeschrieben, ab welcher für einen Spieler keine Ausbildungsentschädigung mehr gefordert werden kann.**

§ 10 ABS 5 ÖFB-REGULATIV



Wer Nachwuchs ausbildet, will auch entsprechend entschädigt werden.

(§ 25 Abs 4 ÖFB-Spielbetriebsrichtlinien). Die Altersgrenze beträgt hier jedoch lediglich 23 Jahre (§ 25 Abs 1 ÖFB-Spielbetriebsrichtlinien).

Im Rahmen der Neuregelung der AE wurde nunmehr erstmals im ÖFB-Regulativ ausdrücklich verankert, dass die dort festgesetzten Entschädigungsbeträge (unabhängig von der Spielklasse) auch bei sämtlichen nationalen Vereinswechseln von Nichtamateuren zu zahlen sind (§ 23a ÖFB-Regulativ). Dabei wird die AE sogar bei vertragslosen Spielern, deren Spielervertrag ausgelaufen ist oder einvernehmlich aufgelöst wurde, fällig (§ 22 ÖFB-Regulativ).

Das hat die – aus arbeitsrechtlicher Perspektive wohl nicht haltbare – Konsequenz, dass derzeit der letzte Klub eines Profispielers trotz dessen Vertragsende auf Grundlage des geltenden ÖFB-Regulativs eine AE fordern könnte. Dies immerhin bis zum Erreichen der Altersgrenze von 28 Jahren (§ 10 Abs 5 ÖFB-Regulativ).

### LAZ-ENTSCHÄDIGUNGEN – WAS GEHT?

Wie bereits oben ausgeführt wurden die LAZ-Entschädigungsbeträge im Rahmen der Neuregelung der AE verdoppelt. Diese Entschädigung ist nunmehr bei jedem späteren Wechsel, also sowohl beim Zwangsbeverfahren als auch im (un)befristeten Freigabeverfahren zu bezahlen (§ 8 Abs 6 und § 9 Abs 1 ÖFB-Regulativ).

Die Landesverbände als Träger der LAZ begründen die Notwendigkeit der Erhöhung

dem Vernehmen nach vornehmlich mit den anfallenden hohen Betriebskosten. Nicht offengelegt wird dagegen, inwieweit die gegenständlichen Kosten durch Zahlungen von dritter Seite (insbesondere Zuschüsse und Subventionen der öffentlichen Hand, aber auch Ausbildungsbeiträge der Spielereltern) bereits abgedeckt werden. Dementsprechend können die festgesetzten Beträge derzeit auch nicht auf deren Angemessenheit bzw. Verhältnismäßigkeit überprüft werden. Auffällig ist auch, dass die Landesverbände die Neuregelung der AE zum Anlass genommen haben, um nunmehr auch rückwirkend für die LAZ-Ausbildungszeiten vor dem Jahr 2017 die verdoppelten Entschädigungsbeträge zu verlangen. Vereinzelt wurden sogar aufgrund eines vormaligen Wechsels bereits abgoltene Ausbildungsjahre nochmals mit den erhöhten Entschädigungssätzen vorgeschrieben. Derartige Nachverrechnungen sind jedoch bereits aus Gründen des Vertrauensschutzes rechtlich höchst bedenklich und konnten unter Mithilfe der VfF bereits erfolgreich bekämpft werden.

### LEIHSPIELER – WER ZAHLT WAS AN WEN?

Praktische Probleme bereitet zudem die Abwicklung von Leihgeschäften. Das ÖFB-Regulativ sieht nunmehr vor, dass die Zeiten der Spielerleihe bei der Berechnung der AE grundsätzlich dem Stammverein zugerechnet werden (§ 10 Abs 10 ÖFB-Regulativ). Das heißt, dass der „Spielerrucksack“ durch die Ausbildungszeit beim Leihverein

zwar weiter befüllt wird, diese Zeiten aber dem Stammverein zugeordnet werden. Bei einem späteren Wechsel des Spielers könnte der Stammverein daher auch für diese Zeiten eine AE fordern. Die bis dato üblichen Leihgebühren werden durch diese Bestimmung obsolet – warum soll für die Leihe noch etwas bezahlt werden, wenn bei einem späteren Transfer ohnedies nur noch der Stammverein eine AE erhält?

Hinzu kommt, dass der Leihverein bei LAZ- oder AKA-Spielern jedenfalls zusätzliche Entschädigungszahlungen entsprechend der „Drittelregelung“ zu leisten hat. Diese Beträge werden nach dem Rucksackprinzip dem Leihverein zugerechnet (Anhang I Z 1 lit b und c ÖFB-Regulativ). Das heißt, der „Spielerrucksack“ bekommt für den Leihverein sozusagen ein „zweites Fach“. Dadurch hat auch der Leihverein bei einem späteren Transfer des Spielers neben dem Stammverein einen Anspruch auf Bezahlung einer AE. Der Leihverein ist jedoch nunmehr gezwungen, sämtliche Leihspieler, für welche Entschädigungen nach der Drittelregelung bezahlt wurden, in Evidenz zu halten. Ansonsten droht dem Leihverein, dass er bei einem späteren Wechsel dieses Spielers um die an den Landesverband aliquot bezahlte AE umfällt.

All diese Umstände und die damit verbundenen organisatorischen Herausforderungen führen dazu, dass Leihgeschäfte für die meisten Vereine weniger interessant werden und vermehrt von dieser Möglichkeit Abstand genommen wird.

### NEGATIVE AUSWIRKUNGEN AUF NACHWUCHS- UND FRAUENFUSSBALL

Die Neuregelung der AE bewirkt, dass die zu errechnenden Entschädigungsbeträge für Nachwuchsspieler im Schnitt günstiger werden. Dagegen kommt es bei „talentierten“ Nachwuchsspielern, die insbesondere Ausbildungszeiten im LAZ vorzuweisen haben, zu einer massiven Verteuerung. Dieser Umstand stellt viele Vereine im Nachwuchsbereich vor immer größer werdende wirtschaftliche Probleme. So würde beispielsweise die AE bei einem 16-jährigen Nachwuchsspieler, der das gesamte LAZ durchlaufen hat, bei einem Wechsel zu einem Verein der Landesliga (4. Leistungsstufe) bereits EUR 4.500,00 (davon EUR 1.800,00 direkt an den Landesverband als Träger des LAZ) betragen.

Darüber hinaus kam es auch bei den Frauen zu einer deutlichen Erhöhung der Entschädigungsbeträge (Anhang I Z 2 ÖFB-Regulativ). Hier wird die AE grundsätzlich wie bei den männlichen Spielern berechnet. Der sich dabei ergebende Gesamtbetrag wird bei Spielerinnen sodann aber noch halbiert. Dagegen werden die Ausbildungsjahre im LAZ oder in der AKA voll verrechnet. Diesbezüglich sieht das ÖFB-Regulativ keinerlei Reduktion oder Abschläge vor. Für eine 16-jährige Nachwuchsspielerin mit LAZ-Ausbildung wäre etwa bei einem Wechsel zu einem Verein der Frauen-Landesliga (3. Leistungsstufe) eine Entschädigung von EUR 3.420,00 (davon wiederum EUR 1.800,00 direkt an den Landesverband) zu entrichten.

Diese Entwicklung hat zur Folge, dass ein Vereinswechsel von Nachwuchstalenten bereits in jungen Jahren zunehmend zu einer wirtschaftlichen Herausforderung wird. Die nunmehr im Raum stehenden Entschädigungsbeträge sind insbesondere für Vereine im Nachwuchs-, aber auch Frauenfußball immer öfter nicht mehr finanzierbar. Dabei sorgt insbesondere das Rucksackprinzip dafür, dass Wechsel von Jugendspielern für den aufnehmenden Verein mit erheblichen wirtschaftlichen Risiken verbunden sind. Der Verein muss nämlich eine nicht unbeträchtliche AE (an den abgebenden Verein und allenfalls an den Landesverband) bezahlen, hat jedoch keinerlei Sicherheit, dass der gerade teuer

verpflichtete Jugendspieler jemals in die Kampfmannschaft gelangt. Vielmehr besteht hier das immanente Risiko, dass der Nachwuchsspieler (irgendwann) sein Hobby nicht mehr ausüben will und mit dem Fußballspielen aufhört. Der Verein steht in diesem Fall mit leeren Händen da.

Berichten zufolge sind in der Praxis Vereinswechsel von Talenten im Nachwuchsbebereich ohnedies nur mehr realisierbar, sofern seitens der Eltern die Bereitschaft besteht, sich an den anfallenden Entschädigungszahlungen zu beteiligen, bzw. sich diese zumindest verpflichten, allfällige Ausfälle abzudecken. Dieser Umstand zeigt jedoch ziemlich deutlich, dass die reformierten Verbandsbestimmungen dazu führen, dass Talenten bereits in jungen Jahren ein Vereinswechsel aufgrund der damit verbundenen Kostenthematik erschwert wird. Mithin ist im Ergebnis festzuhalten, dass der mit der AE verfolgte Zweck der Förderung des Nachwuchses und der Talente durch die Neuregelung nicht hinreichend erfüllt, sondern sogar eher durchkreuzt wird.

### AUSBILDUNGSENTSCHÄDIGUNG RECHTLICH ZULÄSSIG?

Entgegen der immer noch im Kreise diverser Vereins- und Verbandsfunktionäre verbreiteten Ansicht ist das Sportrecht – und dabei insbesondere das Verbandsrecht – kein rechtsfreier Raum. Die im ÖFB-Regulativ normierte AE hat sich – wie sämtliche Verbandsbestimmungen – im Rahmen der geltenden Gesetze zu bewegen. Als Prüfungsmaßstab für die Zulässigkeit der AE dient dabei jedenfalls die Gesetz- und Sittenwidrigkeit. Wird diese Zulässigkeitschranke überschritten, so führt das zur Nichtigkeit der gegenständlichen Verbandsbestimmungen.

Insbesondere unter Berücksichtigung der vom OGH (2 Ob 157/12w) herausgearbeiteten Zulässigkeitskriterien (erhebliche Relevanz der Ausbildungsleistungen; Verhältnismäßigkeit zwischen erbrachten Ausbildungsleistungen und normierter Entschädigung; keine maßgebliche Beschränkung der Spielerrechte) sprechen gerade bei talentierten Nachwuchsspielern gute Gründe dafür, dass die verbandsrechtlich festgesetzten Entschädigungssummen einer gerichtlichen Überprüfung wohl nicht standhalten würden. Einerseits

ist die Verhältnismäßigkeit zwischen Ausbildungsleistung und der festgesetzten Entschädigungszahlung in Zweifel zu ziehen. Andererseits greift die gegenständliche Regelung massiv in diverse Grundrechte des Spielers, aber auch der Vereine ein (insbesondere Vereinsfreiheit, Freiheit der Berufswahl und der Gestaltung des Privatlebens). Auch bei den Profis stößt die AE insbesondere aufgrund der bestehenden arbeitsrechtlichen Schutzbestimmungen, wie etwa der gesetzlichen Einschränkungen zum Ausbildungskostenrückersatz (§ 2d AVRAG), an ihre Grenzen. Dementsprechend führt die AE im Ergebnis in vielen Einzelfällen zu einer erheblichen und unsachgemäßen Beschränkung, der es an einer entsprechenden sachlichen Rechtfertigung mangelt.

### FAZIT UND AUSBLICK

Die Verbandsbestimmungen zur AE führen in der praktischen Umsetzung zu verschiedensten Schwierigkeiten und stellen immer mehr Vereine vor gravierende wirtschaftliche Probleme. Sofern die AE in der gegenständlichen Form überhaupt rechtlich zulässig ist, wird sie ihrem eigentlichen Zweck, nämlich der Talentförderung, nicht hinreichend gerecht. Eine Evaluierung und Überarbeitung der Regelungen zur AE, insbesondere unter Einbeziehung der VfF als Interessenvertretung der Spielerinnen und Spieler, wäre äußerst wünschenswert.

#### ZUR PERSON

#### Mag. Zvonimir First

Rechtsanwalt und Referent  
beim Masterstudienlehrgang  
Sportrecht der  
Donau-Universität Krems

#### Tätigkeitsschwerpunkte

Zivil-, Arbeits- und  
Strafrecht; sportrechtliche  
Rechtsberatung

#### Kontakt

z.first@firstlaw.at

#### Website

www.firstlaw.at



# ICH HAB ALLES PROBIERT

*Andreas Ivanschitz ist der Musterprofi unter den österreichischen Kickern der letzten beiden Jahrzehnte. Im großen SPIELER-Interview blickt der jüngste Teamkapitän der Nachkriegszeit auf seine Karriere zurück, spricht über sein Erfolgsgeheimnis und verrät, vor wem er seinen Hut zieht.*

INTERVIEW: PETER WAGNER

**A**ndreas, du hast in sechs Ländern gespielt, bist dreimal Meister geworden, hast Champions League gespielt, hast in einer Liga mit Lionel Messi und Cristiano Ronaldo gespielt, warst jüngster Teamkapitän der Nachkriegszeit, hast 69 Länderspiele erreicht und warst sogar am Cover des Videospieles FIFA. Gibt es eigentlich irgendetwas, das dir fehlt in deiner Karriere?

Andreas: Wir alle haben Träume und Wünsche. Das ist aus meiner Sicht auch sehr wichtig, um erfolgreich sein zu können. Man muss aber auch bereits sein, seinen Träumen und Zielen alles unterzuordnen. Damit man sich am Ende des Tages in den Spiegel schauen kann und sagen kann: Ich hab alles probiert.

#### Was war dein Erfolgsgeheimnis?

Ich hab versucht, professionell zu leben. Ich hab versucht, die Möglichkeiten zu nutzen, die sich mir geboten haben. Man kann sich im Fußball nicht immer alles aussuchen. Ich habe gelernt, dass Fußball so funktioniert: Man gibt täglich Gas und wenn sich die Chance bietet, muss man da sein.

#### Welche Chancen meinst du damit?

Ich konnte mit 16, 17 Jahren bei Rapid mittrainieren zum Beispiel. Da geht es darum, diese Chance zu ergreifen und sich zu beweisen. Ich bin Stammspieler geworden und bald haben sich die nächsten Möglichkeiten aufgetan. Ich konnte wechseln, meine Komfortzone verlassen und hab neue Herausforderungen angenommen. Ich blicke auch deshalb sehr zufrieden auf meine Karriere zurück, weil ich schon als Kind und spätestens nach meinen ersten Profieinsätzen das Ziel hatte, einmal im Ausland zu spielen.

**Es wurde kein kurzes Intermezzo, sondern eine lange Laufbahn als Legionär. Panathinaikos Athen, Mainz 05, Levante, Seattle Sounders und Viktoria Pilsen. Fünf Vereine in fünf Ländern ...**

... und keine Station möchte ich missen. Die erste Auslandsstation in Griechenland – ein international renommierter Klub. Ein toller Ort, um erste Erfahrungen außerhalb der Heimat zu sammeln. Dann die deutsche Bundesliga, wo ich wahrscheinlich meine beste Zeit hatte und vier Jahre lang sehr erfolgreich war mit Mainz. Aber auch La Liga

Bei der Heim-EM 2008 führte Ivanschitz Österreich als Kapitän aufs Feld.



## „Am Ende meiner Karriere stehen vor allem zwei Dinge: Demut und Dankbarkeit.“

ANDREAS IVANSCHITZ

war immer ein Traum von mir. So wie ich das Abenteuer USA extrem spannend gefunden habe und sich schließlich in Pilsen so etwas wie der Kreis geschlossen hat, weil ich am Ende meiner Karriere wieder nah an der Heimat war.

#### War alles wirklich so einfach, wie es in dieser Zusammenfassung klingt?

Nein, natürlich nicht. Ich habe auch einige Situationen erlebt, in denen ich auf der Bank gesessen bin und mich zurückkämpfen musste. Wenn Trainer dir wieder das Vertrauen schenken, muss man da sein. Ich hab es oft geschafft, zurückzukommen. Ich habe meine ganze Karriere so gelebt, dass ich einfache Schritte gemacht hab – alles andere kommt von alleine. Gerade bei Transfers gibt es so viele Faktoren, die man nicht beeinflussen kann. Da gilt es, seinen Fokus und seine Konzentration auf das zu legen, was man selbst steuern kann. Und am Ende meiner Karriere stehen vor allem zwei Dinge: Demut und Dankbarkeit.

#### Die Worte, die du sprichst, decken sich mit dem Eindruck, den man vom Fußballer Andreas Ivanschitz hatte. Woher kommt diese Professionalität, die nicht jeder Kicker jede Saison auf den Platz bringt?

Ich bin so aufgezogen worden. Mir wurde vorgelebt, immer mit beiden Beinen auf dem Boden zu bleiben. Vielleicht denken viele, mir wäre diese Laufbahn in die Wiege gelegt worden. Ja, ich hatte vielleicht Talent, aber es gehört so viel mehr dazu, um im Profisport erfolgreich zu sein. Ohne Fleiß und Mut schaffst du es nicht. Ohne diese Eigenschaften kannst du nicht so lange auf einem derartigen Niveau spielen. Eine Sache gibt es vielleicht doch, die etwas fehlt.



#### Welche denn?

Es hätten vielleicht mehr Teameinsätze sein können. Es sind viele geworden und ich bin stolz darauf, aber es hätten wahrscheinlich über 100 werden können. Am Ende muss man es so nehmen, wie es ist. Und sich eben bewusstmachen, dass es nicht selbstverständlich ist, was man erleben hat dürfen und können. Denn die mentale Komponente des Profidaseins über so viele Jahr ist auch nicht zu unterschätzen.

**Man hat das Gefühl, Andreas Ivanschitz könnte viele seiner Erfahrungen weitergeben. Du wohnst aktuell noch in Prag, wo deine Kinder zur Schule gehen und willst dich erst ent-**

Bei Rapid Wien gelang Ivanschitz bereits in jungen Jahren der Durchbruch.



## STECKBRIEF

## Andreas Ivanschitz

## Geburtstag

15. Oktober 1983

## Geburtsort

Eisenstadt

## Stationen als Spieler

ASK Baumgarten (1989 - 1998)  
 SK Rapid Wien (1998 - 2006)  
 FC Red Bull Salzburg (2006)  
 Panathinaikos Athen (2006 - 2009)  
 FSV Mainz 05 (2009 - 2013)  
 Levante UD (2013 - 2015)  
 Seattle Sounders (2015 - 2017)  
 Viktoria Pilsen (2017 - 2018)

## Erfolge

69 Spiele für die österreichische Nationalmannschaft,  
 EM-Teilnahme 2008,  
 3x Meister (2005, 2016, 2018),  
 2x Teilnahme Champions League (2005, 2008)

### scheiden, was du nach der aktiven Laufbahn tun willst. Wie weit bist du in deinen Überlegungen?

Ja, ich hab enorme Erfahrung, hab viele Länder gesehen und viele Trainer gehabt. Auch dafür bin ich dankbar. Vielleicht hilft es mir einmal in meiner zweiten Karriere. Ich merke schon, dass mir das tagtägliche Training abgeht und ich mir im normalen Alltag neue Herausforderungen suchen muss. Langsam muss ich mir die Frage stellen, ob ich dem Fußball erhalten bleiben möchte oder nicht. Aber ich nehme mir noch Zeit und möchte nichts überstürzen.

### Durch deine vielfältigen Erfahrungen in unterschiedlichen Ländern hast du auch verschiedene Ligenformate kennen gelernt. Gerade in den USA wird etwa in einem Playoffmodus der Meister ermittelt. Wie siehst du das neue Ligaformat in Österreich, das heuer seine Premiersaison feiert?

Ich finde es gut, dass man zwölf statt zehn Mannschaften hat, weil es anderen Mannschaften die Möglichkeit bietet, auch in der höchsten Liga zu spielen. Auch die Playoffs bringen noch einmal Brisanz hinein am Ende der Saison, was es mit Sicherheit interessanter macht. Ich habe ein ähnliches System auch schon in meiner Zeit in Grie-

chenland kennengelernt, allerdings nur für die Europacupplätze, der Meister stand fest. Ob es ein oberes und ein unteres Playoff geben muss, lass ich mal im Raum stehen. Ich bin da wahrscheinlich noch eher ein Freund des alten Formats. Auch ich muss mich in gewisser Weise noch daran gewöhnen, weil ich nicht mehr als Spieler involviert bin, sondern nur als Zuschauer. Daher kann ich auch nicht sagen, welche Auswirkungen es auf die Psyche der Spieler hat und welcher Druck auf ihnen lastet. Grundsätzlich bin ich offen für Neues, man muss aber reflektieren, ob man mit dem neuen Format erreicht hat, was man erreichen wollte. Hat man mehr Zuschauer ins Stadion gelockt? Oder vor den Fernseher? Oder hat es weniger gebracht, als man wollte? Hat das Format gar mit der einen oder anderen Facette Leute verwirrt?

### Du hast gesagt, du bist immer offen für Neues. Wie stehst du zum Videobeweis?

Ich bin ein großer Fan davon. Aus dem einfachen Grund, weil Fußball viel fairer geworden ist. Wenn sich der Videoassistent gut eingespielt hat, werden die Fehler, die vielleicht auch über Titel entscheiden, minimiert. Obwohl ich sagen muss, dass mir das Thema des Handspiels ein Dorn im Auge

## „Grundsätzlich bin ich offen für Neues, man muss aber reflektieren, ob man mit dem neuen Format erreicht hat, was man erreichen wollte.“

ANDREAS IVANSCHITZ ÜBER DAS NEUE LIGAFORMAT

ist. Im Moment wird fast jedes Handspiel gepfiffen, aber Handspiel ist nicht gleich Handspiel. Was für den Videobeweis im Allgemeinen spricht, ist die Tatsache, dass wir entscheidende Situationen im Nachhinein aufgrund der vielen Kameras zerpfücken können. Und die Möglichkeiten sollten wir schon im Spiel nutzen.

### Auf deinem Instagram-Account steht in deiner Beschreibung: „Father, Husband, Friend.“ Und erst danach „Ex-Pro Soccer Player, Cosmopolitan“. Ist das die Wertigkeit dieser Bereiche deines Lebens im Moment?

Definitiv. Ich hab so viel Dankbarkeit gegenüber meiner Frau, weil ohne sie hätte ich das alles nicht bewältigen können. Sie gab mir Rückhalt und Sicherheit, hat es mit-

getragen, dass unsere drei Kinder in drei verschiedenen Ländern auf die Welt gekommen sind. Nicht jede Partnerin hätte das akzeptiert. Ich ziehe den Hut vor ihr. Für unsere Kinder ist das allerdings auch ein toller Start ins Leben, diese Internationalität, die sie von klein auf mitbekommen, diesen Blick über den Tellerrand, der für sie normal ist. Das ist etwas, was wir beibehalten wollen in ihrem Leben, damit sie offen bleiben gegenüber anderen Kulturen und Ländern.

### Instagram verrät auch, dass du dich noch immer für aktiven Sport interessierst – du machst Crossfit. Warum?

Ich habe erkannt, dass Laufen gehen alleine zu wenig ist für mich. Beim Crossfit hat man sehr gute Coaches, die dir zeigen, worauf man achten muss, wie die Übungen funktionieren und die dir auch alles abverlangen können. Man kann sich voll auspowern, andererseits aber auch gut skalieren, damit es nicht zu viel wird. Crossfit kann dich in 45 oder 60 Minuten platt machen wie ein Fußballspiel. Das ist anstrengend, fühlt sich aber auch gut an, und ist genau das, was mein Körper nach dem Karrierende anscheinend noch immer braucht. (lacht)

Ivanschitz kam als aktiver Spieler noch nicht in den Genuss des Videoreferes – ist aber ein großer Fan der Innovation





# „ WAS KOMMT DANACH?“

„Wenn es um die Karriere nach dem Sport geht, stellen sich viele dieser Frage erst viel zu spät. Jürgen Eisserer begleitet als Business-coach Athleten beim oft schwierigen Übergang ins Jobleben. Ein Gespräch über den Leistungsgedanken als Hindernis und den schweren Umstieg vom Rampenlicht in das Leben danach.“

INTERVIEW: OLIVER PRUDLO

**„Mit dieser kurz-sichtigen Einstellung brauchst du dich nicht wundern, wenn du nach deinem Sportlerleben auf die Schnauze fällst.“**

JÜRGEN EISSERER

#### Was kann man sich unter Ihrem Job genau vorstellen?

Ich sehe mich als Brückenbauer zwischen Sport und Wirtschaft. Für Leistungssportler geht es in erster Linie darum, berufsbezogene Fähigkeiten zu entwickeln und damit den Einstieg ins Jobleben schon lange vor dem Karriereende optimal vorzubereiten. Der Sport bleibt jedoch dabei immer im Vordergrund.

#### Wie kamen Sie zu dieser Idee?

Weil Unternehmen sehr davon profitieren können. Leistungssportler wissen mit Druck umzugehen, sind diszipliniert und ausdauernd. Klingt wie ein Freibrief in Bewerbungen, ist es leider nicht.

#### Warum?

Die Zeit im Spitzensport muss mit Ausbildungen gleichgestellt und nicht bloß als außerordentliche Aktivität gewertet werden. Da fehlt die Flexibilität der Firmen im Auswahlprozess. Auf der anderen Seite nehmen die Sportler den Übergang ins Jobleben viel zu locker.

#### Woran scheitern sie?

Die meisten machen sich erst dann über das Jobleben Gedanken, wenn sie durch Verletzungen gestoppt werden oder ins gewisse Alter kommen. Zudem denkst du im Profisport nur in den Kategorien Sieg oder Niederlage. Dieser Leistungsgedanke ist im Jobleben nicht immer hilfreich, vor allem wenn es um zwischenmenschliche Bezie-

hungen geht. Mit dieser kurzsichtigen Einstellung brauchst du dich nicht wundern, wenn du nach deinem Sportlerleben auf die Schnauze fällst.

#### Ist das nicht etwas zu streng?

Leider ist es genau diese Kurzsichtigkeit, warum Firmen einem Leistungssportler sehr oft nicht die Wertschätzung entgegenbringen und als gleichwertige Arbeitskraft anerkennen. Zudem verlassen sich viele Athleten auf das Netzwerk im Verein oder Verband. Das endet aber sehr schnell beim Pressesprecher oder einer Handvoll Sponsoren. Auch hier können aus Vereins- und Unternehmenssicht viel bessere Verbindungen geschaffen werden.

Viele Sportler studieren schon nebenbei. Das ist ein erster toller Schritt. Aber: Heute spielst du vor 10.000 Zuschauern, wirst gefeiert, bist in den Medien und übermorgen ist alles vorbei! Das verträgt nicht jeder gleich gut! Wenn plötzlich nicht mehr Trainingseinheiten und Wettkämpfe den Tagesplan diktieren, diene ich den Sportlern

als begleitende Orientierung im Berufsalltag, oder führe sie mit gezielten Coachings sanft zu diesem Zeitpunkt hin.

#### Welche Themen werden trainiert?

Vorwiegend geht es um persönliche Eigenschaften. Bei Hochschulausbildungen greife ich auf ein Partnernetzwerk zu oder gebe Empfehlungen ab. Fachspezifische Praxisthemen sind in Marketing/Sponsoring, Verkauf, Sportjournalismus, sowie Kommunikation, Moderation bis hin zur Vorbereitung auf Bewerbungen zu finden.

#### Ganz schön viel?

(lacht!) Wer meinen Lebenslauf kennt, weiß, dass ich in all diesen Bereichen schon einiges an Erfahrungen sammeln durfte und als ISO-zertifizierter Fachtrainer auch weiß, wie dieses Wissen hängenbleibt.

#### Kann man davon auch im aktiven Sportlerleben profitieren?

Absolut. Denn das Wissen um eine berufliche Absicherung gibt einem in kritischen Momenten die nötige Lockerheit!

#### Kann also jeder Sportler zu Ihnen kommen?

Jein. Ich suche Athleten, die wissen, was sie von ihrem Jobleben haben wollen, oder bereit sind, über ihren eigenen Schatten zu springen und das herausfinden wollen. Es sind Sportler mit der richtigen Einstellung zum Thema Bildung und Job, die bei mir von höchst praxisorientierten und individuellen Job-Coachings perfekt auf die Zeit nach dem Sport vorbereitet werden.

**„Das Wissen um eine berufliche Absicherung, gibt einem in kritischen Momenten die nötige Lockerheit!“**

JÜRGEN EISSERER

## „WEILS NICHT EGAL IST, WAS DANACH KOMMT“

?

**Karrierestrategie für die Zeit nach dem Sport**  
**On-the-Job Begleitung**  
**Fach- und Persönlichkeitstrainings**

**Deine Vorteile:**

- Problemloser Start in deinen Wunschjob
- Aus- und Weiterbildungen mit höchstem Praxisbezug
- Frühzeitiger Aufbau eines beruflichen Netzwerks
- Individuell nur auf deine Erwartungen angepasst
- ISO-zertifizierter Fachtrainer

**NOCH VIELE FRAGEN DAZU?**  
 Hier erfährst du alles im Detail:

**EISSERER.COM**  
 Business-Coach für Sport & Wirtschaft

Telefon: 0043-676-963 80 76  
 office@eisserer.com, www.eisserer.com/spieler

# Das wurde aus

Jürgen Hartmann



*Jürgen Hartmann ist die Profikarriere passiert. „Ich war kein Zauberer, sondern ein 100-prozentiger Zweikämpfer“, sagt er. In seinem neuen Leben geht es weitaus weniger hitzig zu.*

INTERVIEW: PETER WAGNER



KARRIERE

KARRIERE

## STECKBRIEF

### Jürgen Hartmann

#### Geburtstag

28. August 1970

#### Geburtsort

Leoben

#### Stationen als Spieler

DSV Alpine (1988 - 1990)

FC Tirol (1990 - 1993)

GAK (1993)

FC Tirol (1993 - 1997)

GAK (1977 - 2003)

#### Erfolge

8 Spiele für die österreichische

Nationalmannschaft,

2x Pokalsieger (2002, 2004)

Es soll ja Spieler geben, die nicht in gewisse Systeme passen. Aber meist heißt es ohnehin, die Philosophie sei wichtiger. Jürgen Hartmann bezeichnet sich selbst als Systemspieler. „Das war ich meine ganze Karriere hindurch.“ Und seine Philosophie? „Ich bin 100 Prozent über den Zweikampf gekommen. Ich hab schon in jedem Training die Herausforderung im Zweikampf gesucht“, sagt er. Und lächelt ein bisschen verschmitzt.

#### VOM WÖDMASTA ENTDECKT

Der Fußball an sich war ihm eigentlich mehr passiert. Der gelernte Maschinenbauschlossler aus einer obersteirischen Arbeiterfamilie war zwar seit seinem 12. Lebensjahr Teil des Bundesleistungszentrums in Graz, entschied sich als 17-Jähriger aber gegen die Angebote von Sturm und GAK, sondern für eine Karriere bei DSV Alpine in seinem Geburtsort Leoben. „Ich hab dort die realistischere Chance gesehen zu spielen.“ Doch dann war da diese Sonntagsmatinee beim Wiener Sportklub. Auf der Tribüne: „Wödmasta“ Ernst Happel, Trainer des damaligen Meisters FC Tirol. „Er kam wahrscheinlich gerade vom Kartenspielen“, sagt Hartmann mit einem Augenzwinkern. „Ich hab dort eines meiner besseren Spiele gemacht. Und bald hatte ich ein Angebot. Und ich wollte es probieren.“ Erfolgreich. Jürgen Hartmann gilt in vielen Fankreisen – gerade im roten Graz – heute noch als Legende. Und das nicht unbedingt wegen ins Kreuzeck gezirkelter Freistöße und spieleri-

sche Finesse. Und was ihn besonders auszeichnet: daraus macht er auch selbst kein Geheimnis. „Es war nicht nur mein Nachname, der zu mir gepasst hat, diese Art zu spielen, hat mir auch am meisten Spaß gemacht“, sagt er. Und präzisiert noch. „Mir war bewusst, dass ich mit meinen fußballerischen Qualitäten nicht überleben kann. Ich war kein großer Zauberer. Aber ich habe Punch gehabt. Und immer alles gegeben.“

Jürgen Hartmann war der personifizierte Einsatz, der personifizierte Teamgeist – und die personifizierte Leidenschaft. Und hatte in dieser Rolle sowohl in einer starken Mannschaft des FC Tirol als auch in der wahrscheinlich besten GAK-Mannschaft der Geschichte seinen Stamplatz. Außerdem brachte er es auf acht Länderspiele. Eigentlich nicht die schlechtesten Voraussetzungen für eine Karriere als Trainer. „Das hab ich rasch ausgeschlossen. Ich hab früh erkannt, dass in diesem Geschäft zu viel aufgrund von Netzwerken und Reputation passiert. Den großen Namen hatte ich nicht.“ Er stellte eine einfache Rechnung an. „Es gab 20 Trainerjobs im Profifußball damals, aber 4.000 A-Lizenz Trainer. Das ergibt nicht gerade eine Jobgarantie.“ Jürgen Hartmann ging also neue Wege.

#### DER ERSTE VIGNETTENKONTROLLEUR DES LANDES

Was wird ein gelernter Maschinenbauschlossler nach seiner erfolgreichen Zeit als Kicker? „Ich hätte kein Problem gehabt, in einen

handwerklichen Beruf zurückzugehen“, sagt er. Doch es wurde die Asfinag. Hartmann besuchte für drei Monate die Polizeischule und wurde einer der ersten Vignettenkontrolleure des Landes. „Ich hab aber schnell erkannt, dass das kein Job mit Zukunft ist, weil wir überbesetzt waren. Das war eine Fehlkalkulation.“ Also ging es doch noch einmal zurück zum Sport, in die Sportorganisation, um genau zu sein. In der Stadt Kapfenberg. Bis 2012, in den letzten Jahren nur noch für die Kapfenberg Bulls, das Basketballteam der Stadt. „Wir haben richtig gekämpft, den Profisport möglich zu machen. Aber irgendwann wollte ich etwas Neues versuchen.“ Und so lernte Hartmann noch einmal einen neuen Beruf: Beim AMS machte er mit 40 eine Umschulung im Bereich der Elektrotechnik für Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt erneuerbare Energien.

Während der zweijährigen Ausbildung half er kurz ehrenamtlich beim DSV Leoben mit. Doch direkt nach Abschluss standen ihm viele Türen offen. „Es wurde die Firma AHT, Weltmarktführer im Bereich der Kühltruhenherzeuger.“ Dort ist Hartmann Projektmanager für Italien und Europas Norden. „Es wurde ein fordernder, aber spannender Bürojob. Aber ich hätte auch nix gegen Handwerk gehabt, ich komm ja aus einer Arbeiterfamilie.“ Und seine Rolle im Team? „Dieselbe wie immer in meiner Laufbahn. Ich bin Systemspieler.“ Und die Philosophie? „Voller Einsatz.“ Natürlich. Was sonst, bei Jürgen Hartmann.

## Lizenz

TIPICO BUNDESLIGA

### ADMINISTRATION

- Umfangreiche Geschäftsstelle (Büro)
- Bereichsexperten

### FINANZ

- Ausgliederung Spielbetrieb in GmbH
- Unterlagen (Auszug): Geprüfter Jahresabschluss, Budget, Zwischenabschluss, ...

### INFRASTRUKTUR

- Fassungsvermögen: 5.000
- Sitzplätze: 3.000 (oder 50% Fassungsvermögen)
- Spielfeld: 105 x 68 m
- Rasenheizung
- Flutlicht: 1.000 Lux ev

### SPORT

- 25 Nicht-Amateure
- mind. 8 Nachwuchsmannschaften
- NW-Akademie (eigene/Beteiligung)
- UEFA Pro Trainer-Lizenz

## Zulassung

HPYBET 2. LIGA

### ADMINISTRATION

- Sekretariat
- Administrativer Manager

### FINANZ

- Unterlagen (Auszug): teilweise geprüft (abhängig vom Vorjahres-Ergebnis)

### INFRASTRUKTUR

- Fassungsvermögen: 1.000
- Sitzplätze: 1.000
- Spielfeld: 105 x 68 m
- Flutlicht: 400 Lux eh

### SPORT

- mind. 8 Nachwuchsmannschaften
- UEFA Pro / A-alt Trainer Lizenz

Die vollständigen Anforderungen finden Sie auf [www.oefbl.at](http://www.oefbl.at)

# Der Weg zum Bundesliga-„Führerschein“

*Um an der Tipico Bundesliga oder der HPYBET 2. Liga teilnehmen zu dürfen, bedarf es nicht nur sportlicher Erfolge. So läuft der Weg zur Lizenz und Zulassung.*

TEXT: MATHIAS SLEZAK

Es ist so etwas wie der wirtschaftliche Zeugnistag für die Bundesliga-Klubs. Jener Tag im April, an dem die erstinstanzlichen Urteile des Lizenz- und Zulassungsverfahrens der Bundesliga veröffentlicht werden. Im Rahmen dieser Verfahren müssen die Klubs nachweisen, dass sie alle Rahmenbedingungen bieten, um in der Folgesaison an der Bundesliga (Lizenz) bzw. 2. Liga (Zulassung) teilnehmen zu dürfen.

### ÖSTERREICH ALS VORREITER

Seit der Saison 1996/97 wird in Österreich geprüft, ob ein Verein die Lizenz zum Spielen erhält. Damit war man im europäischen Vergleich einer der Vorreiter, nur Deutschland (1965/66), die Schweiz (1979/80) und die Niederlande (1986/87) waren früher dran. Auf UEFA-Ebene wird seit 2004 geprüft, die Bundesliga übernahm die Kriterien der UEFA ins Lizenzverfahren und ist damit eines der wenigen Länder, in denen der nationale Lizenz-erhalt auch zu einer Teilnahme an einem internationalen Bewerb berechtigt. Ergänzend zu den UEFA-Kriterien gibt es im heimischen Verfahren noch eine Vielzahl an landesspezifischen Kriterien, die es zu erfüllen gilt.

Viele davon hat Reinhard Herovits miterarbeitet. Der Bundesliga-Vorstand ist seit 2001 bei der Bundesliga und war lange selbst als Lizenzmanager für die Weiterentwicklung des Verfahrens zuständig. Zu Beginn war er gleich mit einem besonderen Fall konfron-

tiert. „Wenige Monate nach meinem Amtsantritt ging der damalige Meister FC Tirol in Konkurs und erhielt keine Lizenz für die kommende Saison. Solche Fälle sind für eine ganze Region, den Klub und vor allem auch für die Mitarbeiter und Spieler, die plötzlich ohne Job dastehen, tragisch“, erinnert sich Herovits. Seit damals hat sich viel getan.

„Das Verantwortungsbewusstsein der Klubs im wirtschaftlichen Bereich hat sich in den vergangenen 20 Jahren enorm entwickelt“, sagt Herovits. Das ist auch wichtig, denn bei der Weiterentwicklung der zu überprüfenden Kriterien sind die Entscheidungen der Klubs maßgebend. „Die Klubs beschließen die Kriterien mit 2/3-Mehrheit in der Bundesliga-Hauptversammlung und beauftragen uns als Verband mit der Kontrolle“, sagt Herovits. Mögliche Änderungen werden von den Klubvertretern selbst in der Arbeitsgruppe Lizenzierung diskutiert und anschließend über die Klubkonferenzen und die Bundesliga-Hauptversammlung zur Abstimmung gebracht. Praxisnähe wird bei den Kriterien also großgeschrieben. Der komplette Kriterienkatalog ergibt sich aus den Vorschriften der UEFA, den Inputs der Klubs sowie externen Vorschriften, wie beispielsweise der Ausgliederungspflicht für Klubs der höchsten Spielklasse durch den Erlass des Finanzministeriums. Die vollständigen Kriterien umfassen den sportlichen, infrastrukturellen, personell/administrativen, rechtlichen sowie finanziellen Bereich. Zwischen den

Kriterien für die Lizenz (Bundesliga) und die Zulassung (2. Liga) gibt es Abstufungen.

Die Unterlagen müssen bis Anfang März abgegeben werden, wo sie von der Lizenzadministration aufbereitet, im Vier-Augen-Prinzip (im finanziellen Bereich mit einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer) geprüft und schließlich vom unabhängigen Senat 5 beurteilt werden. Nach Senat 5-Rückfragen zu erörterungswürdigen Aspekten und der Möglichkeit des Parteiengleichs für Klubs spricht der Senat das erstinstanzliche Urteil aus. Erhält ein Klub im ersten Anlauf keine Lizenz, besteht die Möglichkeit des Protests. In diesem Prozess kann der Klub neue Nachweise vorbringen; gravierende Änderungen, wie eine nachträgliche Änderung der Budgets oder die erstmalige Vorlage eines Prüfberichts, sind jedoch nicht zulässig. Das Protestkomitee entscheidet Ende April, womit der bundesligainterne Instanzenzug abgeschlossen ist. Klubs, die auch dort kein positives Urteil erhalten, bleibt noch die Möglichkeit, vor das Ständige Neutrale Schiedsgericht zu ziehen. Mit der Entscheidung des Schiedsgerichts und der Nennung der lizenzierten Klubs an die UEFA ist das Verfahren Ende Mai abgeschlossen.

### DER KLUB AM STEUER

Die Eigenverantwortung der Klubs kann durch diesen umfangreichen Prozess frei-

lich nicht ersetzt werden: „Ich vergleiche die Lizenz gerne mit dem Weg zum Auto-Pickerl und dem Führerschein“, sagt Reinhard Herovits: „Wir überprüfen, ob der Fahrer und das Auto alle Voraussetzungen mitbringen, um im Straßenverkehr unterwegs zu sein. Danach ist der Klub am Steuer – und manchmal war einer etwas zu schnell unterwegs.“ Unter dem Jahr gibt es Kontrollen aufgrund von Auflagen oder anlassbedingte Überprüfungen. Werden dabei Verstöße festgestellt, kommt es zu Sanktionen durch den Senat 5.

„Wir sehen das Lizenz- und Zulassungsverfahren auch als Hilfestellung für die Klubs. Wir prüfen die Rahmenbedingungen und stellen so einen wirtschaftlichen und sportlich fairen Wettbewerb sicher“, sagt Herovits. Die positiven Auswirkungen des umfangreichen Verfahrens werden oft unterschätzt: seit der Saison 2001/02 gab es keine unterjährige Spielbetriebseinstellung mehr, das sind mehr als 5.760 Bundesliga-Spiele, die plangemäß abgewickelt werden konnten. „Als Verband und Bewerbschützer ist unser zentrales Interesse, dass alle Spiele planmäßig über die Bühne gehen können und die Öffentlichkeit und die Fans sich auf das Geschehen am grünen Rasen konzentrieren können“, sagt Bundesliga-Vorstand Reinhard Herovits. Das Lizenz- und Zulassungsverfahren leistet einen wesentlichen Beitrag dazu.

**„Das Verantwortungsbewusstsein der Klubs im wirtschaftlichen Bereich hat sich in den vergangenen 20 Jahren enorm entwickelt.“**

REINHARD HEROVITS



## DER WEG ZUR LIZENZ/ZULASSUNG

- Workshop Bundesliga-Klubs
- OKTOBER 2018**
- Workshop Regionaliga Klubs
- NOVEMBER**
- Abgabe Jahresabschluss Ende
- DEZEMBER**
- JÄNNER 2019**
- Workshop Antragsunterlagen
- FEBRUAR**
- MÄRZ**
- Abgabe Antragsunterlagen
- Senat-5-Anforderung  
Zusätzliche Nachweise
- APRIL**
- Entscheidung 1. Instanz  
Protestfrist
- Entscheidung Protestkomitee
- MAI**
- Ständig Neutrales  
Schiedsgericht
- 31.05. Meldung der lizenzierten Klubs an die UEFA

# Der Versicherer, dem die Spieler vertrauen

Seit 14 Jahren sind die VdF und Walter Lenz erfolgreiche Partner. Über 200 Spieler sind zufriedene Kunden. Eine neue Versicherung bietet nun maßgeschneiderte Lösungen. Auch für Profis im Ausland und Vereine.

Immer mehr Profis sind im Ausland aktiv. Dieser Umstand, die erforderlichen Kapazitäten und die neue Partnerschaft mit der VdV (Vereinigung der Vertragsfußballer in Deutschland) führten zur Entwicklung eines eigenen Versicherungsproduktes im Bereich Krankentaggeld und Berufsunfähigkeit nur für die Mitglieder der VdF und VdV.

Das Konzept: Sehr gute Versicherungsbedingungen zu einer passenden Prämie. Der Name des neuen Produkts: SAFE 11.

In enger Kooperation mit einem Lloyds-Syndikat wurden die Versicherungsbedingungen optimiert und die Prämien kalkuliert. Vor allem bei den jungen Spielern können wir hier eine sensationelle Prämie anbieten.

Die langjährige Erfahrung im Bereich der Versicherung von Profifußballern wurde im neuen Produkt gebündelt. Während andere nur kopieren und Produkte von anderen Maklern anbieten – teilweise mit völlig falschen Argumenten – stand bei SAFE 11 im Fokus, den nächsten Schritt zu machen.

Gleichzeitig ist aber auch das altbewährte Produkt der Generali-Versicherung nach wie vor erhältlich. Die Generali hat sich in den letzten 14 Jahren als unglaublich verlässlicher Partner für Fußballer gezeigt. Kein anderes Produkt in Österreich hat ein derart sensationelles Preis-/Leistungsverhältnis.

Das Produkt SAFE 11 kann ganz einfach auf der neuen Homepage [www.safe11.at](http://www.safe11.at) berechnet und auch beantragt werden.

Der Abschluss der Versicherung ist nicht nur bei Tätigkeit im Inland, sondern auch für Legionäre möglich. In ausnahmslos allen Ländern.

Darüber hinaus helfen wir Spielern in Österreich oder Deutschland natürlich auch gerne in sämtlichen anderen Sparten, wie private Krankenversicherung, Haushaltsversicherung und vielen Angeboten mehr.

Als weiteres wichtiges Ziel sehen wir die Umsetzung des Pensionsmodells für Profis in Österreich. Wie auch bereits bei der Spielervertretersetzung in Wien angekündigt, werden hier vor allem seitens der VdF alle Anstrengungen unternommen, um dieses Modell in die Tat umzusetzen.

Es wäre ein großer Wurf im österreichischen Profifußball, da dadurch auch die Absicherung während der aktiven Laufzeit möglich wäre. Wie bereits in den letzten Jahren bei vielen Spielern erfolgreich umgesetzt, weisen wir an dieser Stelle auch nochmals auf unsere Partner im Bereich der Vorsorgewohnungen hin. Ein Angebot, das zweifelsfrei eine der interessantesten Möglichkeiten darstellt, für die Zeit nach der Karriere vorzusorgen.

Grundsätzlich gilt: Wir finden stets das richtige Modell und die richtige Lösung.

SAFE  
11

## HIGHLIGHTS

Laufzeit des Versicherungsvertrages ist gleich jener beim Verein

Kein Ausschluss Degenerationen

Vertragliche Änderungen während der Laufzeit jederzeit möglich

Gruppenkonditionen, wenn sich mehrere Spieler bei einem Verein versichern

78 Wochen Leistungsdauer

Einschluss Terrorrisiko

Elektronische Vertragsverwaltung via Homepage und APP

Laufende Wartung der Verträge durch halbjährliche Abfrage

## KONTAKT

Ing. Walter Lenz

Telefon  
Tel: +43/1/534 78 - 45  
+43 664 4648907

Website  
[www.walterlenz.at](http://www.walterlenz.at)

# DER NACHHALTIGE TOPVERDIENER

Mathieu Flamini spielte bei Arsenal oder AC Milan. Mittlerweile ist er 35 und Teil des überraschend erfolgreichen FC Getafe. Nebenbei investiert er in die Umwelt. Und wurde dadurch zum reichsten Profi der Welt.

TEXT: PETER WAGNER

Als Mathieu Flamini für Arsenal im Mittelfeld die Fäden zog, war das Team von Arsene Wenger eines der besten Europas. Über 100 Spiele machte er zwischen 2004 und 2008 für die Gunners. Der Franzose war eine der spielbestimmenden Figuren in einem Team, das Pokalsieger wurde und ins Finale der Champions League vordrang.

Auch danach war er beim AC Milan und noch einmal bei Arsenal eine Spielerpersönlichkeit internationalen Formats; heute, mit 35 Jahren, ist er zwar ein Puzzleteil eines überraschend erfolgreich spielenden FC Getafe in Spanien, doch Fußball spielt er nur noch aus Liebe zum Spiel. „Ich kann tun, was ich am meisten liebe“, sagt er unlängst dem englischen Telegraph. „Und währenddessen kann ich mehr Bewusstsein für Nachhaltigkeit schaffen.“

Nachhaltigkeit? Mathieu Flamini ist auch Unternehmer. Und eigentlich könnte schon lange auf sein Gehalt verzichten. Denn der dreifache Teamspieler gründete am Beginn



auf 30 Milliarden Euro. Ganz so viel soll es laut Flamini nicht sein. Und doch dürfte er der reichste Profi der Welt sein. Aber Geld nicht sein Antrieb. „Meine Motivation war immer, etwas für unsere Umwelt zu tun. Ich bin davon überzeugt, dass wir uns in diesem Bereich alle engagieren müssen.“

Eine Überzeugung, die in Flaminis Kindheit geformt wurde. „Meine Familie stammt aus einer kleinen Ortschaft in den Bergen von Korsika“, sagt er. „Im Winter leben dort nur 80 Menschen. An so einem Ort wird dir beigebracht, mit der Natur zu leben. Ich habe mich schon von klein auf mit ihr verbunden gefühlt.“

Das änderte sich auch später nicht, als er über Olympique Marseille in einer großen Küstenstadt den Weg in den Profifußball fand. „Man konnte sehen, dass wir uns nicht richtig entwickeln. Also habe ich mich entschieden, meine Plattform als Sportler für ein Umdenken in der Gesellschaft zu nutzen.“

seiner Zeit in Mailand ein Unternehmen namens GF Biochemicals, das Lävulinsäure herstellt. Eine umweltschonende Alternative zu Öl. Wahrscheinlich ist er längst Milliardär. Das Forbes-Magazin schätzte im Jahr 2018 den Wert seines Unternehmens

# AUS DER MITTE KOMMT DIE KRAFT

*Die Mitte bezeichnet nicht nur im Fußballsport den Bereich, in dem das meiste Spielgeschehen stattfindet, sie bezeichnet auch bei Sportlern die Region, die mitunter entscheidend für exzellente Leistungen ist.*

TEXT: LUKAS HOLLERER

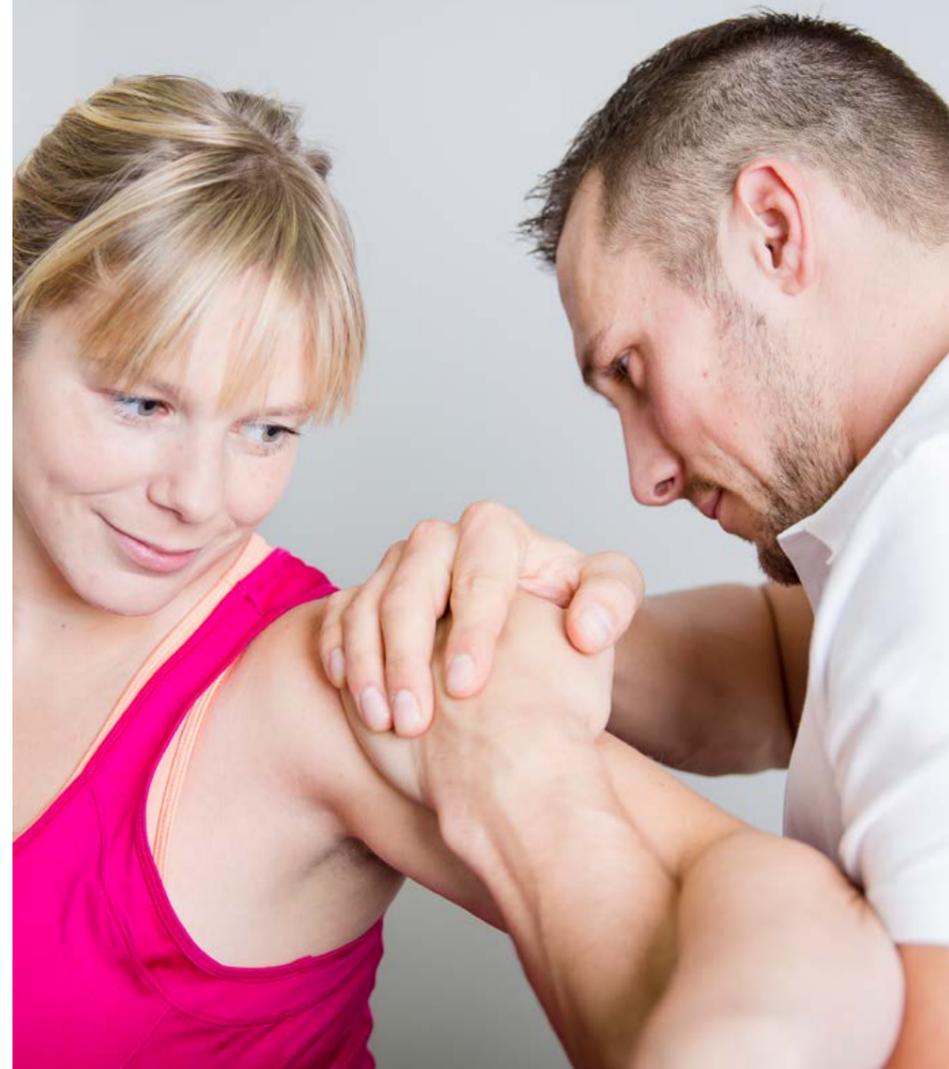
Um Verletzungen vorzubeugen, die Performance zu steigern und die Leistung zu verbessern, ist eine starke Mitte bei Sportlerinnen und Sportlern unabdingbar. Damit diese aber punktgenau und zielgerichtet eingesetzt werden kann, muss das Krafttraining hierzu bereits in den Kinder- und Jugendjahren nachhaltig gesteigert und angepasst werden.

Unser Rumpf ist das Zentrum unserer Bewegungsenergie. Diese sehr große Fläche an Muskelzusammenspiel ist für eine Vielzahl unserer kombinierten Bewegungen zum einen der Initiator und zum anderen auch der Stabilisator. Viele der kombinierten Bewegungsmuster, so auch der Schuss im Fußballsport, werden durch den Einsatz des Rumpfes und das ausgeglichene Zusammenspiel der verschiedenen Bereiche erst wirklich möglich gemacht. Neben der Stabilisation und Initiation von komplexen Bewegungsmustern gilt der Rumpf auch allgemein als der Bereich, an dem Verletzungsprävention beginnt. Am anschaulichsten kann der Grund der Verletzungsprävention an dem Tritt auf den Ball bzw. dem Schuss im Fußballsport erklären werden. Stellen wir uns hierzu einen jungen „Fußballanfänger“ vor. Jeder Tritt, den er auf seinen Ball durchführt, um diesen mit Wucht ins Tor zu bringen, ist ein Tritt voller Energie und roher Kraft. Die ganze Energie, welche er erzeugt, um den Ball zu bewegen, kommt direkt aus seiner Hüfte und seiner Oberschenkelmuskulatur. Viele Trainer haben hierzu nun wahrscheinlich ein ganz genaues Bild im Kopf, wie ihr Schützling mit hochgezogenem Bein und gekrümmtem Rücken,

sein Knie in Richtung Nase bringt, wo dieses Knie dann meist auch sehr schmerzhaft landet. Doch hierbei geht es nicht um die Verletzungsprävention der Nase des jungen Spielers, vielmehr geht es um die Vorbeugung der Kräfte, welche mit voller Energie und Wucht auf die umliegenden Strukturen der Hüfte, beider Knie und der Wirbelsäule des jungen Spielers auftreffen. Strukturen die allgemein als Bänder, Sehnen, Faszien und Muskulatur bekannt sind. Nicht nur Sportler in jungen Jahren haben eine solche, durch Rohkraft erzeugte, Körperhaltung bei der Ausübung ihrer Sportart. Nein, auch Athleten vorangeschrittener Generationen haben diese unkontrollierten Bewegungsmuster, die zu Verrenkungen und in der Dauer zu Verletzungen des Bewegungsapparates führen.

## ES HEISST AGIEREN, ANSTATT ZU REAGIEREN

Gerade diese unkontrollierten und unkoordinierten Bewegungsmuster sind es, die Fußballerinnen und Fußballern in den Jugendjahren zum Verhängnis werden. Viele Probleme am Bewegungsapparat gehen mit falsch eintrainierten Bewegungsmustern einher. Folgeerscheinungen wie Kreuzbandrisse, Leistenschmerzen, Sprunggelenksproblematiken, Muskelfaserrisse uvm., sind keineswegs Erscheinungen mangelnden Talents. Genauso wenig kann gesagt werden, dass der Fußballsport diesem oder jenem Athleten in die Wiege gelegt wurde, nur um wiederum eine Ausrede dafür zu finden, warum dieses Kind die sportliche Karriere aufgrund von Beschwerdebildern alsbald beenden muss. Vielmehr sind es Folgeerscheinungen eines nicht durchgeführten oder nicht nachhaltig angepassten Krafttrainings zur Stabilisierung allgemeiner und spezifischer Bewegungsmuster. Da stellt sich die Frage: Warum standen solche Probleme früher nicht auch so vermehrt an der Tagesordnung? Sehr treffend wird diese Frage in der Studie rund um Urs Granacher (Neuromuskuläre Auswirkungen von Krafttraining im Kinder- und Jugendalter, 2009) thematisiert: „In Anbetracht der sich zurückbildenden körperlichen Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen westlicher Industrienationen, stellt Krafttraining bei altersgerechter Anwendung eine sichere und gezielte Maßnahme zur Leistungssteigerung ... dar.“. „Einerseits wirkt dieser Leistungszuwachs verletzungsprophylaktisch, andererseits trägt er zur Erweiterung der Handlungsfähigkeit im Alltag und Sport bei.“ Hier-



bei wird eine Aussage getätigt, die den sprichwörtlichen Nagel auf den Kopf trifft: „In Anbetracht der zurückbildenden körperlichen Leistungsfähigkeit ...“. Ja – ob wir es wollen oder nicht, wir bewegen uns nur noch sehr wenig. Zum Schutz vor Folgeschäden müssen wir wieder lernen, uns gezielter zu bewegen, und Krafttraining, das die Kinder und Jugendlichen sonst auf dem Spielplatz oder im Wald, durch Klettern auf Bäume, erfahren durften, in den Sport mit einzubauen. Krafttraining lässt in Spielsportarten das Verletzungsrisiko ohne Fremdeinwirkung um bis zu 60 Prozent sinken. Die Grundmauer einer zielgerichteten Verletzungsprophylaxe muss im Kindertraining gelegt werden. Natürlich darf hier nicht einfach wild drauf los trainiert und Kinder mit den schwersten Gewichten belastet werden! In einem mehrstufigen Trainingsmodell müssen verschiedene Phasen des Trainings durchlaufen werden, um die Sicherheit und Verletzungsfreiheit der Kinder durch das Zusatztraining zu gewährleisten: Phase 1: Eigenkörpergewicht, Koordination der Bewegungsmuster, 6-9 Jahre; Phase 2: Leichtes Zusatzgewicht, Festigung der Bewegungsmuster, 9-12 Jahre; Phase 3: Schweres Zusatzgewicht, Stabile Bewegungsmuster, 12-18 Jahre.

## NUR DIE REGELMÄSSIGKEIT BRINGT DEN ERFOLG

Da der Fußballsport nicht als Kraftsport zu sehen ist, jedoch die Kraft ein erheblicher Teil des Fußballsports ist, sollte dem Training und der Entwicklung dieser wichtigen Komponente auch genügend Zeit eingeräumt werden. Wenn man am Ende den Erfolg

für sich verzeichnen möchte, kommt es genauso wie beim Fußballtraining auf die die Regelmäßigkeit der Durchführung des Krafttrainings an. Belastungen von einmalig 10 bis 15 Minuten in der Woche sind momentan in den meisten Vereinen an der Tagesordnung, bringen aber außer Beschäftigungstherapie für Spielerinnen und Spieler leider nicht sehr viel mehr als dass die Zeit halbwegs sinnvoll vergeht. Auch hat sich gezeigt, dass die selbstständige Durchführung des meist durch den Trainer in mühevoller Arbeit zusammengestellten Heimtrainingsplans, welchen die Spielerin-

nen und Spieler erhalten, eher mehr einem Wunschdenken als der wirklichen Tatsachen entspricht. Nur ein regelmäßiges, in die Trainingsplanung des Fußballtrainings integriertes und kontrolliertes Krafttraining bringt die Art an Leistungssteigerung, welche für eine Verletzungsprävention und körperliche Entwicklung gewünscht ist! Eine einfache Faustregel zur Durchführung der Kraftübungen: Mehr ist nicht immer mehr! Simple Übungen wie Liegestütz, Seitstütz, Kniebeugen und Ausfallschritte müssen wieder Einzug in das Training zum Aufbau der Grundkraft und Koordination finden. Je nach Übung, Altersklasse und Trainingsstand ist die Belastung richtig zu wählen. In der Phase 1 des Krafttrainings wird der Fokus auf die genaue Durchführung und Koordination der Bewegungen gelegt. Hierzu sollten weniger Übungen, jedoch mit mehr Wiederholungszahlen durchgeführt werden. Natürlich steht hierbei immer die individuell mögliche Durchführbarkeit durch die Sportlerin oder den Sportler im Mittelpunkt. Bei Phase 2 und 3 fällt die Wiederholungszahl ab, da das Zusatzgewicht steigt und die koordinative Komponente zur Durchführung der Übung abnimmt. Auch sportartferne Übungen wie das olympische Gewichtheben sind Übungen, welche bei richtiger Ausführung die Rumpfmuskulatur (durch die veränderten Bedingungen von Zug- und Druckbelastung) optimal trainieren. Um diese Übungen gut und erfolgreich umsetzen zu können, ist es wichtig, nicht mit dem Kopf durch die Wand zu wollen, sondern gezielt und langsam aufzubauen. In diesem Sinne heißt es: „Die Sportler von heute sind die Trainer von morgen!“

# JA, ICH WILL!

## DIE KARRIERE NACH DER PROFIKARRIERE

### PER FERNSTUDIUM WEITERBILDEN:

Master Sportbusiness Management  
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Bachelor Sportbusiness Management  
(Vollzeit | Teilzeit | Dual)

Sportökonom (FH)

Sportvermarktung

Sportmarketing

Geprüfter Sportfachwirt (IHK)

Fußballmanagement

Sportkommunikation **NEU**

Spielanalyse & Scouting

Fußball-Athletiktraining **NEU**

Sport-Mentaltraining

Social Media Management Sport

VdF-Mitglieder  
erhalten 10 % Rabatt

### Anerkannte Abschlüsse

IST-Studieninstitut | IST-Hochschule für Management  
0211 8 66 68-0 | [www.ist.de](http://www.ist.de) | [www.ist-hochschule.de](http://www.ist-hochschule.de)



# Auf den Spuren von Chiellini und Kompany

*Die VfF engagiert sich für die Bildung österreichischer Fußballer. Einer, der sich frühzeitig per Fernstudium am IST-Studieninstitut weitergebildet hat, ist Stefan Duschek (26). Im Interview erzählt der gebürtige Oberwarther von Lernen und der Landluft – und gibt jungen Fußballern einen essentiellen Rat.*

**Stefan, aktuell arbeitest du in der Wiener Werbeagentur saintstephens. Davor warst du in der Sportmanagement-Agentur Maschkan & Kus Sports Consulting beschäftigt – hast du die Lust am Sport verloren?**

**Stefan:** Nein, ganz im Gegenteil. Ich möchte schon mittelfristig wieder in die Sportbranche zurück. Aber nachdem ich lange Zeit mit Sponsorenakquise für Sportler, Verbände und Events verbracht habe, wollte ich verschiedene Unternehmen auch aus anderen Perspektiven kennenlernen. Da ist meine aktuelle Agentur, die auf Brand Marketing spezialisiert ist, genau richtig. Aber nochmal: Sport ist meine ganz große Liebe – deswegen werde ich auch irgendwann zurückkehren.

**Du hast professionell und semiprofessionell gespielt und bist aktuell in der Gebietsliga West beim SC Fischer Hainfeld im Einsatz. Zum ganz großen Durchbruch hat es aber nicht gereicht ...**

**Stefan:** Zum Ende meines Studiums musste ich eine Entscheidung treffen. Weil ich auch abseits des Rasens sehr ehrgeizig bin und beruflich viel erreichen möchte, habe ich beschlossen, mit dem Fußball kürzerzutreten.

**Dafür hast du aber nach deinem Bachelor in BWL und dem Master in Marketing noch ein Fernstudium Sportmanagement absolviert. Und hattest da sogar jede Menge Glück.**

**Stefan:** Das stimmt. Das Fernstudium am IST-Studieninstitut habe ich gewonnen. Ich habe bei einem Gewinnspiel der VfF mitgemacht und gewonnen.

**Die VfF engagiert sich als Bildungspartner des IST-Studieninstituts auch dafür, dass sich junge Spieler gut weiterbilden. Was hat dir das Studium Sportmanagement gebracht?**

**Stefan:** Ich habe gute Kontakte ins Sportbusiness geknüpft und das Diplom wird mir sicher helfen. Die Marketing-Anteile kannte ich teils schon aus meinem Masterstudium. Aber das Thema Vereinsführung wird bestimmt noch interessant.

**Ein Fernstudium in Deutschland – hat das denn funktioniert?**

**Stefan:** Das war super. Eine Ausbildung im Bereich Sport oder auch Fußball aus Deutschland hat von Haus aus bereits einen höheren Stellenwert als in Österreich. Man weiß, wie professionell im deutschen Sport gearbeitet wird. Da ich bis auf die Prüfung keinerlei verpflichtende Präsenztage hatte, ist es vollkommen egal, von wo aus man das Studium beginnt. Die Unterlagen und Einsendearbeiten sind alle online abrufbar und hochzuladen, die gesamte Kommunikation kann ebenfalls online erledigt werden. Sogar Vorlesungen und Webinare sind, teilweise sogar live, online verfügbar. Es gibt also keinerlei Hinderungsgrund für einen solchen Lehrgang am IST.

**Welche Vorteile hat ein Fernstudium für Fußballer gegenüber einem normalen Studium?**

**Stefan:** Man kann sich wirklich alles komplett frei einteilen und lernen, und die Einsendearbeiten schreiben, wann immer man will und kann. Sei es am trainingsfreien Tag, oder dass man gar alles in der Sommerpause erledigen will. Die Präsenzstudienzeit ist großzügig bemessen und man kann das definitiv neben einer Profikarriere schaffen. Selbst als Halbprofi- oder Amateur mit Studium oder Arbeit nebenbei ist es gut möglich.

**Also würdest du jungen Fußballern empfehlen, sich parallel zur Karriere weiterzubilden?**

**Stefan:** Auf jeden Fall! Es ist essentiell, früh über die Karriere danach nachzudenken – denn nur zwei Prozent aller österreichischen Fußballer haben nach der aktiven Zeit ausgesorgt. Und wenn Fußballer wie ein Chiellini oder ein Kompany es schaffen, neben ihrer Karriere ein Studium abzuschließen, dann ist es als österreichischer Fußballer erst recht möglich, einen so flexiblen Lehrgang wie am IST neben dem Fußball-Alltag zu bewältigen. Die meisten Fußballer würden nach der Karriere natürlich am liebsten im Fußball bleiben. Allerdings ist es dann ein Business, das man beherrschen muss. Und wer da schon vorgesorgt hat und schon was kann, der hat sicher die größeren Chancen.

Weitere Informationen unter [www.ist.de](http://www.ist.de)

# Geschichten, die nur der Amateurfußball schreibt

## Zuschauer attackiert Trainer

„Einfach unglaublich, dass es so etwas im heutigen Fußball noch gibt“, war Wolfgang Prochaska schockiert, als ihn im Oktober des Vorjahres ein Zuseher in seiner Coaching-Zone attackierte. Der Trainer des Wiener Stadtligisten SC Mannswörth reagierte jedoch professionell. „Ich habe auch aus meinen Fehlern gelernt, bin ruhig geblieben. Früher hätte ich vielleicht nicht so gut reagiert. Wenn ich in dieser Situation zu Boden gehe, gewinnen wir automatisch mit 3:0. Aber das wollte ich nicht.“ Was dem 50-Jährigen besonders sauer aufstieß, war die Tatsache, dass im Anschluss an die Ohrfeigen-Attacke keiner gegen den Rowdy vorging. „Der Typ konnte das Spiel weiterhin ungehindert verfolgen und mich beschimpfen. Meine Frau kontaktierte in der Halbzeit die Polizei, erst dann wurde der Vorfall aufgenommen, denn sonst wäre nichts passiert.“ Seine Forderung: „Es müssen konkrete Regeln und Vorschriften für alle her. Wer weiß, was sonst noch alles geschieht.“

## Schiedsrichter als Lebensretter

73 Minuten waren im Landesliga Ost-Reservespiel zwischen Bad Leonfelden und der Union Dietach (OÖ) absolviert, als der Fußballsport zur völligen Nebensache wurde: Ein 18-jähriger Spieler der Gastmannschaft brach ohne Fremdeinwirkung „wie ein nasser Sack“ zusammen und verlor sein Bewusstsein. Der Schiedsrichter der Begegnung, der auch ausgebildeter Sanitäter ist, reagierte geistesgegenwärtig und begann sofort mit der Reanimation. „Auf so eine Situation ist man bei einem Fußballspiel nicht vorbereitet. Aber ich habe gleich geschaltet und konnte meine Ausbildung perfekt einsetzen“, so der 29-jährige Unparteiische. In der Folge wurde ein Defibrillator herangezogen und der Notarzt, der nach wenigen Minuten an Ort und Stelle war, kontaktiert. Der 18-Jährige wurde sofort in ein Linzer Krankenhaus gebracht – der Verein gab noch in derselben Nacht Entwarnung. „Er ist außer Lebensgefahr“, vermeldete Dietachs Vereinsobmann, der sich sicher war: „Der Schiedsrichter hat ihm das Leben gerettet.“

## 11.000 € Strafe für Foulspiel

Im April 2017 kam es im Salzburger Nachwuchsfußball zu einer folgenschweren und wohl beispiellosen Szene: Ein 13-jähriger Torhüter eines Pongauer Fußballklubs brach einem gleichaltrigen Kontrahenten mit gestrecktem Fuß und ohne Aussicht auf den Ball das Schien- und Wadenbein. Der Geschädigte brachte aufgrund der aus seiner Sicht mutwilligen Aktion eine Schadenersatzklage in Höhe von 15.000 Euro ein – mit der Begründung: Der Torhüter hätte trotz seines noch jungen Alters wissen müssen, dass es sich um keine „zulässige Ballabwehr“ handle. Diese Ansicht vertrat auch das Oberlandesgericht Linz, welches die Berufung des Burschen abwies und ihn im Jänner 2019 zu einer Strafe von 11.000 Euro verdonnerte. Da der zum Tatzeitpunkt nicht delikt-fähige Torhüter über eine von seinen Eltern für ihn abgeschlossene Haftpflichtversicherung verfügte, war die Klage trotz seines noch jungen Alters zulässig.

# DEINE KARRIERE IM SPORTMANAGEMENT



**JETZT STARTEN**  
Online & flexibel  
für Deine Zukunft!

Spezialisierung  
**FUSSBALL-  
MANAGEMENT**

Lehrgänge Sportmanagement  
**Sportbetriebswirt**  
**Geprüfter Sportfachwirt (IHK)**

Weitere berufsbegleitende Lehrgänge  
**Betriebliches Gesundheitsmanagement**  
**Ernährungsberater · Sport- und Fitnesstrainer**  
**Fitnesstrainer B-Lizenz · Personal Trainer**  
**Präventionstrainer A-Lizenz u.v.m.**

Bildungspartner der VdF  
**Profitiere von den Kooperationsvorteilen**

Deine Studentutoren beraten Dich gerne!  
[info@deutschesportakademie.de](mailto:info@deutschesportakademie.de) und  
**+49 221/42 29 29 0**

DEUTSCHE  
SPORTAKADEMIE



# Doping im Amateur- fußball

*Im Fußball gibt es kein Doping,  
heißt es. Schon gar nicht bei  
Amateuren, könnte man schlussfolgern.  
Aber ist das wirklich so?*

TEXT: LUKAS MITMASSER

Joao Victor wurde in seiner Zeit bei Kapfenberg eine Kopfwehtablette zum Verhängnis.

Ist das versteckte Kamera?“, dachte man sich im Oktober 2017 beim Tiroler Landesligaklub Walchsee, als zwei Kontrolleure der Nationalen Anti-Doping-Agentur NADA aufkreuzten und jeweils drei Spielern beider Mannschaften Urinproben abverlangten. Das Prozedere nahm etwa drei Stunden in Anspruch, alle sechs Akteure waren clean. Wenige Wochen später verlagerten sich die Kontrollen in die Regionalliga West nach Salzburg – dieses Mal mit einem „positiven“ Ausgang: Dem Torhüter des SV Wals-Grünau wurde Kokain in der Urinprobe nachgewiesen – die daraus resultierende Sperre betrug vier Jahre. Warum die NADA Spiele der 3. und 4. Leistungsstufe ins Visier nimmt, über welche Dopingfallen oft gestolpert wird und welche Problematiken auch erlaubte Mittel mit sich bringen, erläutert Dr. David Müller, Leiter für Information und Prävention der NADA.

#### KONTROLLEN IN DER 2. KLASSE?

„Das Tagesgeschäft unserer Kontrollen fokussiert sich auf den oberen Leistungssportbereich, sprich die 1. und 2. Liga Österreichs. Wir könnten aber bis in die 2. oder sogar 3. Klasse hinunter kontrollieren, wobei sich hier natürlich die Frage nach der Sinnhaftigkeit stellt“, erklärt Dr. David Müller. Im Jahr 2017 (aktuellster veröffentlichter Jahresbericht der NADA) fielen 266 der insgesamt 2.193 durchgeführten Kontrollen auf den Fußballsport zurück. 224 davon waren sogenannte Out-of-Competition-Proben, sprich Kontrollen außerhalb eines Wettbewerbs, 42 davon In-Competition-Proben. „Ein professioneller Doper wird nicht während des Wettkampfes dopen, sondern in der Aufbauphase im Training oder zur Regeneration“, erklärt Dr. Müller den Hintergrund der OOC-Proben. An welchem Ort und Zeitpunkt diese durchgeführt werden, bestimmt eine Auswahlkommission der NADA. „Wir bekommen ein gewisses Schema vorgegeben: Im Fußball sind heuer so und so viele Kontrollen in dieser und jener Leistungsstufe durchzuführen. Welche Sportler ausgewählt werden, entscheiden die Kollegen vom Kontrollsystem oder der Kontrolleur via Zufallsprinzip.“

Seit wenigen Jahren zählen auch stichprobenartige Kontrollen im Breitensport, wie etwa dem Amateurfußball, zum Aufgabenspektrum der NADA. Diese Überprüfungen rechtfertigt Müller unter anderem mit

einer „gesamtgesellschaftlichen Verantwortung“, welche die Anti-Doping Agentur „als Dienstleister für den sauberen Sport“ zu erfüllen versucht. Ein weiterer wesentlicher Punkt für überraschende Besuche der NADA sind externe Hinweise. „Danach wird im unteren Leistungsbereich sehr viel gearbeitet“ – wie etwa nach einem Indiz vom Zollamt. „Wir wurden vor ein paar Jahren auf ein Paket eines Amateurfußballers mit anabolen Steroiden hingewiesen. Natürlich kann dies auch als Leistungssteigerung für den Fußball eingenommen werden, damals ging es aber wohl eher um die schöne Figur im Freibad“, erzählt Müller, der im selben Atemzug auf die damit verbundene Problematik hinweist. „Es stellt sich immer die Frage, für welchen Zweck der Spieler die Substanz einnimmt. Jeder Dopingfall ist für uns daher auch Spekulation.“

#### DOPING IM (AMATEUR-)FUSSBALL EIN THEMA?

Der österreichische Sport hat nicht zuletzt wegen der Vorfälle der Nordischen Ski-WM einen schweren Rucksack voller Doping-Vergehen zu tragen. Der Fußball trug bis dato aber nicht zum angekratzten Image bei. „Es gibt keine Hinweise, dass im Fußballsport systematisch gedopt wird, wie es zuletzt im Langlauf der Fall war. Im

Seit seiner Rückkehr von der Doping-sperre ist er nicht mehr zu stoppen: Neo-Wolfsburger Joao Victor (hier im LASK-Trikot)



Umkehrschluss gibt es aber keine Sportart, in der man nicht manipulieren könnte, um sich einen Vorteil zu verschaffen“, weiß Müller. Vor allem leistungssteigernde Substanzen für den Kraft- und Ausdauerbereich, die den Fußballsport inkludieren, erhält man ohne großen Aufwand im Internet. „Beim Mannschaftssport gibt es jedoch den Vorteil, dass die Einzelleistung nicht unmittelbar entscheidend ist“, so Müller. Der Kontroll-Fokus der NADA im Hobbysport-Bereich liegt daher auf Einzelsportarten wie Langlauf, Triathlon oder etwa dem Radsport. „Aus dem Bereich der ambitionierten Hobbysportler, die sehr viel Zeit, Geld und Ressourcen in den Sport investieren, bekommen wir auch immer wieder Tipps und Hinweise.“

#### DOPING-PROBE VERWEIGERN?

Rückblick in die Tiroler Landesliga: Die zeitintensive Kontrolle der sechs Akteure vom Oktober 2017 stieß nicht bei allen Beteiligten auf Anklang. „Einfach lächerlich. Es widerspricht für mich jeglicher Logik, Landesliga-Klubs zu testen“, hieß es seitens des Hippach-Trainers Thomas Gufler. Auch einer seiner Spieler, der aufgrund der dreistündigen Kontrolle seinen Arbeitsbeginn nicht wahrnehmen konnte, war vom Besuch der Kontrolleure wenig begeistert, hatte aber keine Wahl. „Wenn du eine Kontrolle verwei-

gerst, ist es genauso ein Verstoß gegen die Anti-Doping-Bestimmungen, sprich wie ein positiver Test“, so Müller, der auf abweichendes Strafmaß hinweist: „Bei verweigerten Kontrollen wird von Fall zu Fall unterschieden. Hast du eine äußerst gute Begründung, wird die aktuelle Standardsperre von vier Jahren geringer ausfallen. Karten für einen anschließenden Kinobesuch sind da aber leider zu wenig.“ Auch nicht-steuerbare Körperfunktionen, die etwa bei Urinproben benötigt werden, können den Test zum Leidwesen aller Beteiligten in die Länge ziehen. „Oft muss der ganze Mannschaftsbus oder sogar der Flieger warten, wenn ein Spieler nicht aufs Klo kann.“

#### DOPINGFALLEN

Im Sommer 2017 sorgte der heutige LASK-Akteur Joao Victor, damals noch in Diensten des Kapfenberger SV, österreichweit für Schlagzeilen: Der Stürmer wurde aufgrund einer Tablette gegen Kopfschmerzen aus seinem Heimatland Brasilien positiv auf die verbotene Substanz Isometheptene getestet. Ein erneuter Spekulations-Fall: „Es ist genauso denkbar, dass die Substanz zur Leistungssteigerung eingenommen wurde. Diese steht ja nicht umsonst auf der Dopingliste“, so David Müller. Ein viel gängigerer Auslöser für (unbewusste) Vergehen sind vor allem Nahrungsergänzungsmittel. „Wir

drängen vehement darauf, nur getestete und vertrauenswürdige Produkte zu kaufen. Diese kosten in der Regel auch nicht mehr.“ Auch bei der medikamentösen Behandlung, beispielsweise von Erkältungen, kann ein Testergebnis für Überraschung sorgen. Ein Beispiel dafür ist Aspirin Complex. „Bei der darin enthaltenen Substanz Pseudoephedrin handelt es sich um ein leichtes Stimulanzium, welches bei einer größeren Menge den Richtwert übersteigen kann. Dieser ist auf der Dopingliste aber bewusst höher angesetzt.“ Um unbewusste Fehlritte zu vermeiden, kann die Online-Medikamentenabfrage der NADA herangezogen werden: In Sekundenschnelle erfährt man, ob das Medikament zulässig oder verboten ist.

Bei Einnahme von Schmerzmitteln – bei Fußballern weit verbreitet – gibt es laut Müller kaum Fallen. „Weil nur die ganz starken auf der Dopingliste stehen.“ Was dem Leiter für Information und Prävention jedoch Sorgen bereitet, ist der fahrlässige Umgang mit schmerzlindernden Substanzen. „Die Intention dahinter ist die entscheidende Komponente: Nehme ich ein Schmerzmittel, weil ich es situativ benötige, damit sich mein Rücken oder Knie entspannen kann oder nehme ich eine solche Tablette, um meine Leistung überhaupt bringen zu können? Letzteres wäre bereits ein ideologischer und somit bedenklicher Weg. Zudem haben Schmerzmittel im Zusammenhang mit sportlicher Belastung gravierende Nebenwirkungen, vor allem weil die körpereigenen Warnsysteme ausgeschaltet werden. Aus Anti-Doping-Sicht ist es zwar nicht verboten, aus Präventionsicht aber zu hinterfragen.“

## „Kein Sportler kommt auf die Welt, beginnt seine Karriere und sagt: ‚Wenn ich groß bin, hau ich mir alles rein.‘ Das ist ein schrittweiser Prozess.“

DR. DAVID MÜLLER, LEITER FÜR INFORMATION UND PRÄVENTION DER NADA

#### PRÄVENTION

Ein wichtiger Punkt und zugleich der Aufgabenbereich von Dr. David Müller ist die Information und vor allem die bereits erwähnte Prävention. „Kein Sportler kommt auf die Welt, beginnt seine Karriere und sagt: ‚Wenn ich groß bin, hau ich mir alles rein.‘ Das ist ein schrittweiser Prozess.“ Und genau dieses schrittweise Hineinrutschen in das Doping kann zum Problem werden. „Man beginnt mit Nahrungsergänzungsmitteln, dann Schmerzmitteln oder Suchtmitteln. Irgendwann beginnt man, sich das Ganze zu injizieren. Der Schritt, sich in der Folge auch verbotene Mittel zu spritzen, ist dann oft nicht mehr groß. Die Hemmschwelle sinkt von Einnahme zu Einnahme.“

Um das Problem an der Wurzel zu packen und Doping-Missbrauch zu minimieren, setzt die NADA mit Vorträgen im Jugendsport an. „Wir haben ein groß angelegtes Nachwuchsprojekt, bei dem wir in Leistungssportschulen und Fußballakademien mit einem sehr umfangreichen Programm drei Mal pro Jahr vertreten sind. Ich bin sehr positiv gestimmt, dass es dadurch diese unabsichtlichen Verstöße nicht mehr gibt.“ Dennoch ist klar, dass auch breit aufgestellte Kontrollen und die Präsenz der NADA keine Allheilmittel sind. „Wir wollen Bewusstsein schaffen, dass Doping im Sport ein Thema ist. Am Ende steht aber jeder Einzelne in seiner Eigenverantwortung und kann aktiv die Entscheidung treffen zu dopen.“ Bei über zwei Millionen Breiten-sportlern in Österreich sind dann auch der NADA die Hände gebunden.



Die zweite Mannschaft des FC Wacker Innsbruck schaffte erfolgreich die Umstellung von der Regionalliga in die 2. Liga.

Jene zehn Teams, die zunächst regional aufeinandertreffen, setzen sich aus den aktuellen Regionalligisten und den je bestplatzierten Vereinen der nächsthöchsten Spielklasse zusammen. Neben den derzeit sieben Salzburger Regionalligisten erhalten die ersten drei der Salzburger Liga ein Ticket für die Eliteliga. Gleich verhält es sich in Tirol, wo sich zu den fünf Regionalligisten fünf Vereine aus der Tirol Liga gesellen, und in Vorarlberg (vier Regionalligisten plus sechs Vorarlberg-Regionalligisten).

Spiele wird sich erhöhen, außerdem fehlt den Vereinen damit die Planungssicherheit. Plant man nun für die dritte oder die vierte Leistungsstufe?“, führt Hübel aus. So könnte es passieren, dass ein Verein zum Trainertausch gezwungen werde, weil der aktuelle Coach die Lizenz für die vierte, aber nicht für die dritte Leistungsstufe besitzt.

Gespalten sind auch die Meinungen unter den Westligisten. Schwaz-Obmann Bernhard Holaus blickt dem neuen Format positiv entgegen: „Im Herbst gibt es so mehr Derbys und wahrscheinlich mehr Zuschauer.“ Sportlich streben die Tiroler einen Platz unter den ersten zwei an, um im Frühjahr überregional zu spielen. Kritisch sieht FC Pinzgau-Sektionsleiter Hannes Rottenspacher die Eliteliga: „Wir waren dagegen, weil wir glauben, dass die Reform für die Entwicklung des Fußballs nicht gut sein wird. Wenn aus einer Liga drei gemacht werden, sinkt zwangsläufig auch das Niveau.“ Dennoch werde man aus dem neuen Format nun das Beste machen.

Zukunft hat die neue Eliteliga nur bedingt. Zwar werden Salzburgs Vereine trotz ihrer Kritik an der Reform in den kommenden zwei Spielzeiten an der Eliteliga teilnehmen. Dann ist aber Schluss: „Wir haben den gemeinsamen Vertrag mit Tirol und Vorarlberg bereits aufgekündigt“, berichtet der SFV-Präsident. Wie es dann mit der dritthöchsten Leistungsstufe im Westen weitergeht, ist noch offen. Hübel: „Nur eine Reform für Gesamtösterreich macht in meinen Augen Sinn.“ Nun bekommt der Westen erst einmal die neue Eliteliga.

Doch welche Vorteile erhofft man sich von der Reform? Das neue Format soll künftig mehr Derbys, mehr Spannung und mehr Spiele, in denen es um etwas geht, mit sich bringen. Ausgearbeitet wurde der Vorschlag vom internationalen Beratungsunternehmen Hypercube, beschlossen hat das ÖFB-Präsidium die Reform im Dezember 2018. Allerdings: Einstimmig wurde das neue Format nicht angenommen. Von den drei betroffenen Landesverbänden stimmten Tirol und Vorarlberg dafür, Salzburg dagegen. „In der Regionalliga West besteht das Mehrheitsprinzip. Jedes Bundesland hat eine Stimme“, klärt Horst Lumpner, Präsident des Vorarlberger Fußballverbandes auf.

Offen gegen die Reform ausgesprochen hat sich der Salzburger Fußballverband (SFV). „Der Weg ist aus unserer Sicht nicht der richtige“, bezieht SFV-Präsident Herbert Hübel klar Stellung. So sei ein gewünschter Dialog mit den Vertretern der Reform ausgeblieben, erklärt Hübel, der auch noch andere Gründe für die Ablehnung aufführt: „Die Anzahl der

# Regionalliga reloaded

*Im Westen Österreichs ist die Regionalliga in ihrer derzeitigen Form bald Geschichte. In der neuen Eliteliga spielen die Vereine erst im Frühjahr überregional. Widerstand gegen die Reform kommt aus Salzburg.*

TEXT: JOHANNES POSANI



## Tattoos im Profisport: Vorsicht ist geboten

*Der Trend zum Tattoo ist im Profifußball weit verbreitet. Reinhild Gumbiowski ist Fachärztin für Innere Medizin und sprach mit dem Magazin der deutschen Vereinigung der Vertragsfußballer WIR PROFIS über die Gesundheitsaspekte des Tätowierens und mögliche Risiken für Sportler.*

TEXT: WIR PROFIS-MAGAZIN DER VDV

Fredrik Gulbrandsen von Meister Red Bull Salzburg hat den linken Unterarm tätowiert.



Ecuadors Teamspieler Cristian Ramirez, der bei FK Krasnodar spielt, hat fast seinen gesamten Körper verziert.

#### Frau Gumbiowski, was genau passiert beim Stechen eines Tattoos im Körper?

**Reinhild Gumbiowski:** Beim Tätowieren werden Farbpigmente mit kleinen Nadeln in die gut durchblutete „Lederhaut“ – die mittlere der drei Hautschichten – appliziert, wo sie lebenslang verbleiben. Schon während des Tätowierens gelangen allerdings durch die erzeugte Verletzung Farbbestandteile in die Blutbahn. Das Immunsystem erkennt diese als Fremdkörper und transportiert sie über das Lymphsystem in die Lymphknoten. Dort können sie noch jahrelang als potenziell giftige Partikel nachgewiesen werden. Die langfristigen Effekte auf die Gesundheit sind noch nicht hinlänglich bekannt.

#### Welche Risiken birgt das Tätowieren speziell für Profisportler?

**Reinhild Gumbiowski:** Zunächst ist kurzfristig das Risiko einer Infektion gegeben, weswegen sich Profisportler – wenn überhaupt – außerhalb der Saison tätowieren lassen sollten. Ein prominentes Beispiel ist der Uruguayer Guillermo Varela, der das DFB-Pokalfinale 2017 verpasste, da sich ein frisch gestochenes Tattoo entzündet hatte.

Des Weiteren hat eine US-Studie aus dem Jahr 2017 ergeben, dass eine tätowierte Haut etwa 50 Prozent weniger Schweiß abgibt. Dies kann sich auf die Hitzeregulierung auswirken, gerade bei Leistungssportlern mit großflächigen Tattoos. Wie stark dieser Einfluss ist, wird aktuell noch erforscht.

#### Kommen wir zum kosmetischen Aspekt: Wie verändern sich Tattoos im Alter?

**Reinhild Gumbiowski:** Das hängt von Farbe und Motiv ab: Gerade bunte Farben verblasen häufig unter Sonneneinstrahlung, Kontraste können im Laufe der Zeit unschärfer werden. Deshalb verlieren besonders realitätsnahe Motive mit filigranen Linien im Laufe der Zeit ihr ursprüngliches Aussehen.

#### Wie gut ist mittlerweile das Entfernen von Tätowierungen möglich?

**Reinhild Gumbiowski:** Die gängigste Methode zur Entfernung von Tattoos ist nach wie vor die Laserbehandlung, bei der die Farbpigmente durch Licht regelrecht zersprengt werden. Zurzeit werden modernere Lasergeräte entwickelt, die zukünftig eine noch bessere Behandlung möglich

machen sollen. Momentan ist es noch so, dass sich gelbe und grüne Farben häufig nicht komplett entfernen lassen; schwarze dafür umso besser. Die Anzahl der notwendigen Laserbehandlungen ist abhängig von Größe, Einstichtiefe und Farbintensität des Tattoos.

#### Viele Sportler wollen trotz möglicher Risiken nicht auf Tattoos verzichten – worauf sollte man bei der Auswahl des richtigen Tattoo-Studios achten?

**Reinhild Gumbiowski:** Tätowierer ist keine geschützte Berufsbezeichnung – jeder darf sich so nennen. Deshalb sollte man sich das Studio vor dem Stech-Termin genau ansehen und folgende Dinge beachten: Erfolgt eine ausführliche Beratung über das gewünschte Motiv? Wird nach Vorerkrankungen, Allergien und Medikamenten gefragt? Wie ist der Eindruck hinsichtlich Sauberkeit und Hygiene? Wird in einem separaten Raum tätowiert? Liegen Einmalhandschuhe und Desinfektionsmittel bereit? All diese Fragen können dabei helfen, die Qualität des Studios richtig einzuschätzen.



## STOLZER PARTNER DER VDF 11TEAMSPORTS

FUSSBALL | LIFESTYLE | TEAMSPORT



6x IN ÖSTERREICH & ONLINE AUF 11TEAMSPORTS.COM



WIEN | Sternngasse 3-5, 1230 Wien  
SALZBURG | Josef-Lindner-Straße 2, 5071 Wals  
INNSBRUCK | Eduard-Bodem-Gasse 3, 6020 Innsbruck  
KREMS | An der Schütt 40, 3500 Krems  
HOHENEMS | Sankt-Karl-Straße 2, 6845 Hohenems  
LOOSDORF | Betriebsgebiet I 2, 3383 Inning





Das Team der VfF mit Gernot Zirngast, Gernot Baumgartner, Oliver Prudlo, Gregor Pötscher und Walter Lenz vor dem Abflug in die Türkei bzw. nach Portugal und Spanien zu den Trainingslagerbesuchen.



Oliver Prudlo, hier mit dem finnischen Kollegen Markus Juhola, war international für die Anliegen der Spieler unterwegs.



Gregor Pötscher und Gernot Baumgartner trafen in der Türkei unter anderem auf die Spieler des SK Sturm Graz.



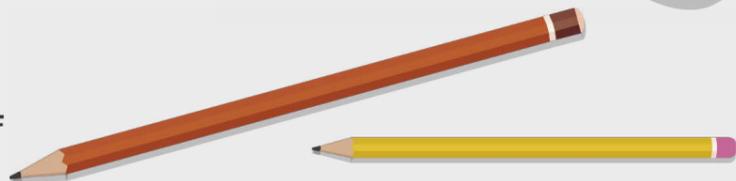
Gernot Zirngast und Oliver Prudlo statteten auch dem LASK in Spanien einen Besuch ab.



Ex-Skispringer Lukas Müller ließ sich als erster Nicht-Fußballer erfolgreich von der younion vertreten.



Ein VfF-Team gewann das Legendenturnier am Tag des Sports im Wiener Prater.



MEHR SCHNAPPSCHÜSSE AUF DER VdF-FACEBOOK-SEITE!



Die neue 12er-Liga bei LAOLA1:

# Fußball TOTAL!

Die Tipico Bundesliga Highlights von Sky.  
Alle Spiele immer eine Stunde nach Spielende bei LAOLA1.

